

Stabsstelle Strategisches Energiemanagement (11.24.03)

Ziel 10 – THH 8, Städtebauliche Entwicklung / Umwelt:

Reduzierung der CO₂-Emissionen in Offenburg (Klimaschutz)

- um 20 % bis 2020
- um 35 % bis 2035
- um 60 % bis 2050

Zu Kennzahlen K1 bis K3 berichtet FB 1, zu Kennzahl K5 berichtet FB 6

K4: Anzahl der Nah- und Fernwärmenetze im Stadtgebiet

11 bekannte Netze, davon 2 innerbetriebliche Netze Stadtverwaltung (Kufo, NW-Schulzentrum)

K6: Energieverbrauch der Städt. Gebäude

Gebäudeheizung absolut

- 2008: 14.430 MWh
- 2011: 14.100 MWh
- 2013: 12.231 MWh*

Gebäudeheizung flächenbezogen:

- 2008: 69,65 kWh/m²a (BGF)
- 2011: 61,81 kWh/m²a (BGF)
- 2013: 57,20 kWh/m²a (BGF)*

Strom:

- 2008: 4.000 MWh
- 2011: 4.000 MWh
- 2013: 3.915 MWh*

Strom flächenbezogen:

- 2008: 19,42 kWh/m²a (BGF)
- 2011: 19,30 kWh/m²a (BGF)
- 2013: 18,30 kWh/m²a (BGF)*

K7: Anteil erneuerbarer Energie und KWK bei städt. Gebäuden (in % des Wärmeverbrauchs)

EE	KWK
▪ 2008: 1,3 %	0,3 %
▪ 2011: 4,1 %	0,6 %
▪ 2013: 4,9 %	2,9 %
▪ 2015: ca. 5,5 %	ca. 7,0 %

* Die Daten für 2015 liegen erst im November mit dem im zweijährigen Turnus erstellten Energiebericht vollständig vor. Der Anteil erneuerbarer Energien und KWK wurde jedoch weiter deutlich erhöht.

Maßnahme M5: Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien

Wärmeatlas und Potentialanalyse

Vorlage des Wärmeatlas/Potentialstudie Erneuerbare Energien gemeinsam mit der Klimaschutzmanagerin. Aufbereitung der Ergebnisse für Gremien

Aufbau von Nahwärmenetzen

Initiierung von erfolgreichen Gesprächen der Wärmeversorgung Offenburg (WVO), den Investoren und Burda zur Planung und zum Bau des innovati-

ven Nahwärmenetzes an der Kronenwiese und im Mühlbachareal

Städtische Gebäude

Technisches Rathaus

Nach Ausfall des Heizkessels wurde im Frühjahr ein BHKW mit 20 kW el. sowie 2 Spitzenlastgasbrennwertthermen installiert. Der Betrieb im ersten Betriebsjahr zeigt, dass 2/3 der Wärme im KWK-Prozess erzeugt wurden.

Schule Fessenbach

Nach Ausfall des Heizkessels wurde ein BHKW mit 4 kW elektrisch sowie eine Spitzenlastgasbrennwerttherme installiert.

Waldbachschule

Installation einer PV-Anlage mit 29,97 kWp auf dem Dach.

Schulzentrum Northwest

Durchführung der regenerativen Umstellung der Wärmeerzeugung für das Nahwärmenetz. Abschluss Ende 2015. Der Anteil der Wärmeproduktion aus Holzpellets liegt aktuell bei 99%.

Maßnahme M8: Senkung des Energieverbrauchs der städtischen Gebäude

Aktuell liegt noch keine vollumfängliche Übersicht der Energieverbräuche vor, sie wird mit dem Energiebericht im November 2016 vorgelegt werden.

Modellsanierung Waldbachschule

Abschluss 1.BA, d.h. Flachdachsanierung, Lichtkuppel im Treppenhaus sowie Installation einer PV-Anlage mit 29,97 kWp



Effizienzsteigerung von haustechnischen Installationen

- Verbrauchdatenübertragung mit Smart Meter (gefördert vom badenova Innovationsfonds)
- Installation von LED-Beleuchtungen (Ritterhausmuseum, gefördert vom PtJ)

Abteilung Grünflächen und Umweltschutz (56.10)

Ziel 6 – THH 08, Städtebauliche Entwicklung / Umwelt: Innovative städtebauliche Entwicklung und hochwertige Gestaltung des Stadtbilds, des öffentlichen Raums und der Infrastruktur unter Einbeziehung der Bürgerschaft

K1: Anzahl laufende und abgeschlossene informelle Planungen (Konzepte, Entwürfe)Abgeschlossene Planungen u. a.

- Wolfgrube
- Franz-Volk-Park / MehrLin
- Parkplatz Vogesenstraße / MehrLin
- Gifzareal / Mikroflotationsanlage und Uferabflachung

Laufende Planungen u. a.

- Freizeitbad Offenburg Parkplatz und Freianlagen
- Seidenfaden äußere Erschließung / Ortenberger Straße
- Mühlbachareal 3. BA
- Mühlbachareal Kronenplatz
- Wilhelmstraße

K2: Anzahl Durchführung/ Mitwirkungen von BürgerbeteiligungenMitwirkung

- Entwicklungskonzept Innenstadt
- OFO
- Franz-Volk-Park / MehrLin

K3: Anzahl begleiteter Planungswettbewerbe

- Wettbewerb OFO (Ostflügel Offenburg)

K4: Anzahl der neu gestalteten oder sanierten FreianlagenGestaltung

- Mühlbach 2. BA (Baubeginn Herbst 2015)
- Franz-Volk-Park (Baubeginn Herbst 2015)
- Nordostecke Bürgerpark
- Wolfgrube BA 1 und 2

Sanierung

- Rosengarten Teil 2

K5: Anzahl der sanierten Schulhöfe

- Schulhof Elgersweier
- Baubeginn Ende Juni 2015
- Fertigstellung Herbst 2015

K6: Anzahl der sanierten Spiel- und Sportplätze, oder KinderspielplätzeKindertagesstätten

- Uffhofen
- Rammersweier
- Elgersweier

Kinderspielplätze

- Untere Au in Windschlag
- An der Schule Rammersweier

K7: Altlastensanierung, Boden-, GewässerschutzAltlastensanierungen:

- Altlast Satte Klamm, Rammersweier
- Altlast Cattunlache, Albersbösch
- Altlast See bei Gaswerk

Gewässerschutz:

- Gifzsee
- Bürgerwaldsee

Ziel 18 – THH 10, Grünflächenmanagement: Steigerung der Attraktivität der Grünflächen bei gleich bleibendem Budget**K1: Flächen Anlagenunterhaltung und Kosten gesamt:** (Zuständigkeit des FB 5)Anlagenunterhaltung

- 2014: 909.550 m² Grünflächen
9.845 m² Streuobstwiesen
- 2015: 919.611 m² Grünflächen*
9.845 m² Streuobstwiesen

Kosten/m²

- 2014: 1,25 Euro/m²
- 2015: 1,25 Euro/m²

K2: Kosten/m² (Zuständigkeit des FB5)Spielplätze

- 2014: 52.456 m² - 4,00 Euro/m²
- 2015: 52.450 m² - 4,00 Euro/m²

Sport

- 2014: 82.400 m² - 1,34 Euro/m²
- 2015: 82.400 m² - 1,35 Euro/m²

K3: Erreichen des definierten Standards zu mind. 90 % innerhalb eines Jahres

Das Erreichen der im Generalauftrag beschriebenen Standards wird in der Kernstadt durch die interne Qualitätskontrolle der TBO überprüft. Ein system. Erhebung durch FB 5 erfolgt bisher nicht.

* Der Flächenzuwachs im Geschäftsbericht 2015 erklärt sich durch die neu aufgenommenen Flächen vom Mühlbachareal und Messekreisel.

Maßnahmen Abteilung 5.1**Kindertagesstätten, Spiel- und Sportplätze**Spielplatz Festhallenstraße – OG Bohlsbach

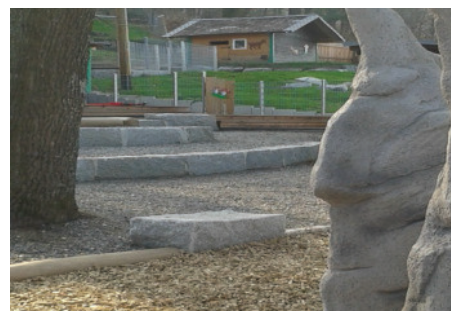
2015 wurden die nötigen Restarbeiten ausgeführt und am 08.05.15 erfolgte mit einer Einweihung die Übergabe an die Nutzer.

Skateranlage - OG Windschlag

Nachdem die Untere Naturschutzbehörde der geforderten Umweltverträglichkeitsprüfung zugestimmt hat, wurde die Planung 2015 erstellt und die Arbeiten ausgeschrieben. Der Abschluss der Maßnahme im 1. Quartal 2016 geplant.

Wolfgrube

Die Planung des Gestaltungskonzeptes wurde weiter geführt und Teilabschnitte im Frühjahr 2015 begonnen. Fertigstellung und Abnahme der Anlage war im Winter 2015.



Wolfgrube – Zell-Weierbach

Konzept zur nachhaltigen Entwicklung des Gifizareals

Entwicklungskonzept Gifizareal

Das Entwicklungskonzept Gifizareal wurde im Juli 2014 abgeschlossen und zwei Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität beschlossen und 2015 umgesetzt. (siehe auch Gewässerschutz)

Durchführung/Mitwirkungen von Bürgerbeteiligungen - MehrLiN

Franz-Volk-Park

Bereits 2013 wurde mit dem Bürgerbeteiligungsprozess für die Umgestaltung des Franz-Volk-Parks begonnen und bis zur Vorstellung des Entwurfs weiter verfolgt. Im Herbst 2015 konnte dann mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Masterplan Schulzentrum Nord

Im Rahmen der Umsetzung des Masterplans Schulzentrum Nord wurde als letzter Abschnitt die Vogesenstraße und der Parkplatz überplant. Die Ausführung der Verkehrsanlagen war in 2015, die Bepflanzung wird 2016 durchgeführt.

Anzahl begleiteter Planungswettbewerbe, Weiterentwicklung und Umsetzung

Ostflügel Offenburg

Der Wettbewerb zum Ostflügel Offenburg wurde 2014 ausgelobt und Ende 2015 abgeschlossen mit dem Beschluss zum Vorentwurf durch den Gemeinderat. Der Entwurf wurde beauftragt.



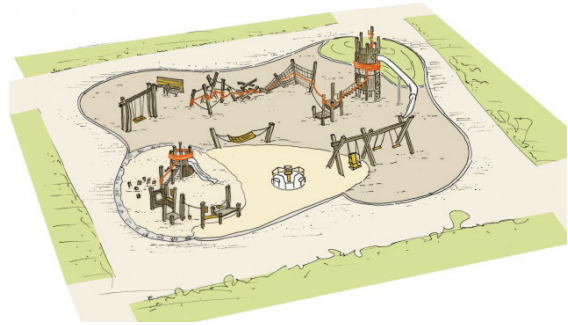
Animation Wettbewerb - Ostflügel

Freizeitbad Offenburg

Für den beschlossenen Entwurf für Parkplatz und Freianlagen FBO mit Saunagarten wurde die Werkplanung erstellt und die Maßnahmen des 1. Bauabschnitts ausgeschrieben.

Mühlbachareal

Für das Mühlbachareal wurde der Vorentwurf für die öffentlichen Freiflächen Kronenplatz abgeschlossen. Im Teilprojekt Freianlagen war Baubeginn für den 2. BA im Herbst 2015. Ein wichtiges Element der Freianlagen im Mühlbachareal ist der geplante Inklusionsspielplatz.



Animation – Inklusionsspielplatz Mühlbachareal

Seidenfaden

Als erste Grünfläche wurde der eigentliche Riesbachanger hergestellt. Für den Spielplatz wurde die Planung fortgeführt.

Äußere Erschließung Seidenfaden

Die Grünplanung für die äußere Erschließung Seidenfaden wurde abgeschlossen.

Grünflächenmanagement

Generalauftrag

Entsprechend dem strategischen Ziel Nr. 18 wurde die qualitativ hochwertige Pflege der städtischen Grünflächen, Spiel- und Sportplätze im Rahmen zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel als Generalauftrag an die TBO beauftragt.

Altlastensanierung und Bodenschutz

Satte Klamm – Rammersweiler

Die Schadstoffkonzentrationen haben sich in 2015 weiter verringert, sodass nur noch ein Sanierungsbrunnen von ursprünglich sieben benötigt wird. Die Kontrolle des Brunnens muss aber mindestens bis Juni 2018 weitergeführt werden. Kosten für die Stadt: ab 2013 jährlich 10.000,- Euro (das sind 12,5% der tatsächlichen Kosten). Der Restanteil wird zu 12,5% vom Kreis getragen und zu 75% aus dem Altlastenfonds des Landes Baden-Württemberg gefördert.

See bei Gaswerk - Im Unteren Angel

In 2015 wurden keine Grundwassergefährdenden Schadstoffe vorgefunden. Die Untersuchung wurde Ende April 2015 abgeschlossen. Es gibt keinen weiteren Handlungsbedarf aus Altlastenbearbeitungssicht.

Jedoch ist eine Bebauung ohne bodenschutzrechtliche bzw. abfallrechtliche Betrachtung nicht möglich.

Die Kosten beliefen sich auf 27.000,- Euro (das sind 50% der tatsächlichen Kosten). Der Restanteil wurde aus dem Altlastenfonds des Landes Baden-Württemberg gefördert.

Altlast Cattunlache in Albersbösch

Durch die Erprobung von neuen Sanierungsmethoden (mikrobiologische Sanierung des Grundwassers mittels geeigneter Bakterienstämme) soll eine Verringerung der Ammoniumbelastung erreicht werden. Ergänzt wurden diese Unter-

suchungsmethoden ab 2012 durch Immissionspumpversuche, mit denen man einen möglichen Abbau der Schadstoffe durch Bakterien (biologischer Abbau) messen will. Die Messungen wurden Ende 2015 beendet.

Die Messergebnisse der Beprobungskampagne 2012 bis 2015 werden im Frühjahr 2016 dahingehend bewertet, ob eine Abreinigung (Sanierung) des Grundwassers mittels Bakterien erfolgreich eingesetzt werden kann. Die Kosten beliefen sich seit 2013 auf jährlich 5 TEUR (das sind 50% der tatsächlichen Kosten). Der Restanteil wird aus dem Altlastenfonds des Landes Baden-Württemberg gefördert. Eine Fortführung der Maßnahme ab Frühjahr 2016 ist wahrscheinlich.

Gewässerschutz

Badegewässer Gifzsee

Im Februar 2015 wurde mit einer Uferabflachung im südlichen Bereich des Gifzsees die erste Maßnahme zur Verbesserung der Wasserqualität ausgeführt. Als weitere Maßnahme wurde im Sommer 2015 zusätzlich eine Tiefenwasserableitung mit Phosphateliminierung mittels eines Filters (Mikroflotationsanlage) in Betrieb genommen. Die oben genannten Maßnahmen wurden fortwährend chemisch analytisch und hygienisch vom Gesundheitsamt begleitet. Die Messergebnisse ergaben einen erheblichen Reinigungseffekt durch die Phosphateliminationsanlage. Es wurden etwa 12 kg reines Phosphat aus dem Tiefenwasser entnommen. Das gereinigte Wasser wurde dem See wieder zugeführt. Die Tiefenwasserreinigung soll vorerst bis 2017 weitergeführt werden. Die Kosten für Lieferung, Installation und den Betrieb der Mikroflotationsanlage für drei Jahre betrugen etwa 250 T EUR. Nach diesen drei Jahren wird eine Prüfung der Ergebnisse durch die Fachbehörden erfolgen und zusammen mit der TBO und der Stadtverwaltung entschieden, wie weiter zu verfahren ist. Ein Weiterbetrieb würde etwa 5 TEUR jährliche Betriebskosten verursachen. Die Herstellungskosten für die Uferabflachung beliefen sich auf rund 40 TEUR.

Badegewässer Burgerwaldsee:

Parallel zu den hygienischen Wasseruntersuchungen des Gesundheitsamtes wurden zur Kontrolle des ökologischen Zustandes, und somit auch zur Belastbarkeit des Sees (Badenutzung) im Sommerhalbjahr 2015 (wie jedes Jahr) durch die Stadt regelmäßige Analysen veranlasst. Die Grenzwerte nach der Badegewässerrichtlinie wurden immer eingehalten.

Baumschau und Baumpflege

Die Baumschau und Baumpflege der 14.814 städtischen Bäume im Baumkataster in der Kernstadt und den Ortsteilen einschließlich der Bäume auf den Friedhöfen und dem Freibad-/Strandbadgelände wurde in bewährter Weise im Auftrag des Fachbereichs durch geschultes Fachpersonal der TBO durchgeführt. Die Ergebnisse

wurden in der Umweltausschusssitzung im November 2015 präsentiert.

In der Bilanz der unter die Baumschutzverordnung fallenden Bäume besteht für die Jahre 2010 - 2016 ein Plus von 61 gepflanzten Bäumen. Die Anzahl der Neupflanzungen in Straßen und Anlagen ist nicht kontinuierlich, sondern hängt von den jeweiligen Projekten und den dort möglichen neuen Baumquartieren ab.

Dabei wurden im Berichtszeitraum 437 Bäume entfernt, davon 74 Bäume in den Ortsteilen und 363 in der Kernstadt. 260 der Kernstadtbäume hatten einen Stammumfang über 80 cm und fallen somit unter die Baumschutzverordnung. Neu gepflanzt wurden 267 Bäume, davon 190 Bäume in der Kernstadt.

Die für den Neubau des Familien- und Freizeitbades im Winter 2015 gefälltten 114 Bäume verschlechtern aktuell die Bilanz, da die komplette Ersatzpflanzung erst mit der Fertigstellung der Außenanlagen in den Jahren 2016 - 2018 erfolgen kann, wobei durch die 204 neu gepflanzten Bäume dann eine positive Bilanz entsteht.

Baumschutzverordnung

Im Berichtszeitraum wurde der Fällung von 359 Bäumen überwiegend auf Privatgrundstücken in der Kernstadt, die durch die Baumschutzverordnung geschützt waren, wegen berechtigter Gründe zugestimmt. Die Fällanträge für 8 Bäume wurden abgelehnt. Durch die Beratung konnte oftmals die Stellung eines Fällantrages bereits im Vorfeld vermieden werden, indem z.B. baumpflegerische Möglichkeiten zur Integration des Baumes aufgezeigt wurden.

Im Zuge des Baugenehmigungsverfahrens wurde zu den Bauvorhaben mit Baumbestand in der Kernstadt Stellung genommen.

Saatkrähenkonzept

In 2015 erbrachte eine Beobachtung und Zählung der Bestandsentwicklung, dass die Anzahl der Nester sich von 2014 auf 2015 von 935 auf 952 um 1,8% (nur leicht) erhöht hat.

Japanknötterich

Der Japanknötterich breitet sich seit einigen Jahren auch in den städtischen Grünanlagen aus und ist resistent gegenüber den regulären Pflegemaßnahmen. Daher wurden Pflegemaßnahmen im Technischen Ausschuss im November 2014 beschlossen, die eine wirkungsvolle Bekämpfung ermöglichen. Die Maßnahmen werden nun im Jahr 2016 umgesetzt. Die Ergebnisse werden evaluiert und im Umweltausschuss vorgestellt.

Abteilung Gebäudemanagement (11.24)**Ziel 18 Nutzungsorientierte Bewirtschaftung und Werterhaltung der städtischen Gebäude unter Berücksichtigung ökonomischer und ökologischer Belange****K 1: Gebäudezustand (Klassen) pro Gebäudetyp**

- Siehe Maßnahme 2 Instandhaltungsplan

K 2: Betriebskosten/m² BGF und Gebäudetyp**K 3: Stromverbrauchskosten/m² BGF****K 4: Wärmeverbrauchskosten/m² BGF****K 5: Erhaltungsaufwand/m² BGF****- Verwaltungsgebäude***

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	25,75	29,48	28,77	31,26
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	5,11	4,97	5,44	5,17
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	3,02	3,40	2,44	3,73
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	7,37	9,43	9,09	10,85

- Kindertagesstätten*

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	49,77	47,68	46,18	48,52
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	3,70	4,03	3,95	4,36
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	4,80	3,62	3,44	5,21
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	10,35	16,70	13,97	15,83

- Feuerwachen*

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	25,32	32,37	28,11	26,73
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	5,30	11,31	10,36	12,53
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	2,92	3,93	2,55	4,44
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	5,22	11,82	7,73	5,35

- Sporthallen*

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	30,78	31,53	29,61	30,24
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	2,88	17,00	3,71	4,38
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	3,36	2,75	2,52	3,65
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	6,62	8,12	4,14	4,66

-Schulen mit Sporthallen*

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	27,13	30,48	28,91	28,34
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	3,47	3,88	3,84	2,69
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	3,25	2,90	2,60	3,71
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	4,15	7,83	5,83	5,96

- Schulen ohne Sporthallen*

Jahr	2012	2013	2014	2015
Betriebskosten in €/m ² BGF	32,10	36,13	32,72	34,28
Stromverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	2,42	2,90	3,84	3,19
Wärmeverbrauchs-kosten in €/m ² BGF	2,90	2,91	2,24	3,66
Erhaltungsaufw and in €/m ² BGF	6,86	10,21	6,63	7,78

* Durch die Erhöhung der Umlagen-Anteile an den Energiepreisen (z. B. EEG-Umlage, Offshore Haftungsanlage,...), wirken sich sinkende Verbräuche in den Betriebskosten augenscheinlich nicht aus. Jedoch begrenzt das vergleichsweise niedrige Verbrauchsniveau seit Jahren den Kostenaufwand bei den verbrauchsabhängigen Kosten.

K 6: Reaktionsgeschwindigkeit bei Schadensmeldung in Tagen von Meldung bis Behebung

- Im Jahr 2015 wurden insgesamt 1724 Meldungen über Frontdesk in SAP erfasst. Dies entspricht ca. 7,5 Meldungen/Arbeitstag. Von diesen Meldungen waren am 01.01.2016 noch 4 offen und 12 in Bearbeitung. Dies entspricht einer Bearbeitung von rund 99 % aller Meldungen.
- Die durchschnittliche Bearbeitung aller Meldungen lag bei knapp 2,5 Tagen.

M1: Erfassung von Gebäudedaten und Systematisierung des Bauunterhaltes.**Technisches Gebäudemanagement:**

Mit der Einbettung des SAP Moduls MM, in dem die Rechnungen bis im letzten Jahr erfasst wurden in das Modul PM, wurde der Freigabeprozess erheblich erleichtert. So ist es nun möglich die Rechnungen wieder über den üblichen Zahlungsprozess auszahlen zu können und trotzdem die Vorteile des Instandhaltungsprozesses nutzen zu können.

Digitalisierung des Gebäudebestandes:

Um den gesamten Gebäudebestand sachlich und zeichnerisch richtig darzustellen, ist es unumgänglich, alle 150 Gebäude, die sich im Bestand der Stadt Offenburg befinden, in das CAD-System zu überführen. Nur so kann sichergestellt werden, dass Flächen, Rauminhalte usw. als Grundlage für Berechnungen jeglicher Art zur Verfügung stehen und auch ordentlich gepflegt werden können. Derzeit sind ca. 85% aller Gebäude nach dem Pflichtenheft in das Programm eingefügt. Die Be-

arbeitung wird derzeit immer dann weiter fortgeführt, sobald finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen oder dann, wenn ein Gebäude sowieso gerade baulich verändert wird und aktuelle Pläne notwendig sind.

M2: Erarbeitung eines Instandhaltungskonzepts für die städtischen Gebäude, insbesondere zur nachhaltigen Sicherung der Gebäudesubstanz

Instandhaltungsplan

Der Instandhaltungsplan wurde im Jahr 2015 konsequent fortgeschrieben und den politischen Gremien zum NHH 2015 vorgestellt. Gleichzeitig wurde die zweite Stufe des Plans, in der die einzelnen Maßnahmen vertieft dargestellt werden, vorbereitet und ab dem Jahr 2016 angewandt. Die Fortschreibung und Präsentation des Instandhaltungsplanes in den politischen Gremien erfolgt dann wieder in 2017.

In diesem Zusammenhang darf erwähnt werden, dass die jährlich zusätzlichen eingestellten 500.000 Euro für die nachhaltige Instandsetzung der Gebäude bereits Wirkung gezeigt haben. Das in der Abteilung 5.2 angesiedelte Fachbereichscontrolling konnte das Jahr 2015 zum ersten Mal seit vielen Jahren mit einem leicht positiven Ergebnis abschließen.

Maßnahmen Abt 5.2

Erweiterungsbau TBO Verwaltungsgebäude

Im Herbst 2013 trat die TBO an FB 5 heran, mit der Absicht, ihr Verwaltungsgebäude zu erweitern. Das 1985 errichtete Gebäude hatte bereits verschiedene Umbau- und Optimierungsmaßnahmen erfahren, kann jedoch dem gewachsenen Raumbedarf der TBO-Verwaltung nicht mehr gerecht werden. Deswegen wurde ein zweistöckiger Anbau mit einer Gesamtfläche von rund 160 Quadratmeter geplant. Das Raumprogramm sieht fünf neue Büroräume im Obergeschoss, zwei Besprechungsräume sowie ein neues Atrium in der Mitte des Gebäudes vor. Der Neubau wird aus Gründen des Brandschutzes und der Barrierefreiheit mit einer neuen Not-treppe und mit einer Eingangsrampe versehen. Die Vor-, Entwurfs-, Genehmigungs- und Werkplanungen haben im Mai 2014 begonnen und wurden komplett durch die Abteilung 5.2 erbracht, unterstützt von externen Fachplanern für Statik und Brandschutz. Aus Kapazitätsgründen wurde die Bauleitung an das Offenburger Architekturbüro Kirchner vergeben, der Rest der Planungsleistungen wurde in 5.2 erbracht. Seit Baubeginn im Oktober 2014 lief die Baustelle exakt im Zeitplan, trotz eines kleineren Brandes im Bestandsgebäude während den Rohbauarbeiten. Der Neubau wurde im Juni 2015 planmäßig an die TBO übergeben.



Neubau Feuerwehrgerätehaus Nord:

Das neue Haus am nördlichen Ortsausgang von Bühl dient der Zusammenlegung der drei Ortsteilwehren Bühl, Bohlsbach und Griesheim und bietet Platz für bis zu 65 Feuerwehrkameradinnen und -kameraden. Es besteht aus einer Fahrzeughalle mit drei Stellplätzen und einem zweigeschossigen Sozialtrakt mit Duschen, Umkleiden, Schulungs- und Lagermöglichkeiten. Eine Erweiterung der Fahrzeughalle um zwei weitere Fahrzeugboxen ist in Zukunft möglich.

Der Bauantrag für das neue Haus am nördlichen Ortsausgang von Bühl wurde im Januar 2014 eingereicht. Mitte September 2014 wurde die Baumaßnahme mit dem Rohbau und den Erdarbeiten begonnen.

Das Budget musste von 1,8 Mio auf 2,2 Mio erhöht werden, was u.a. umfangreichen Bodentauschmaßnahmen, erheblich gestiegenen Stahlpreisen und der Umstellung der Heizungstechnik von Pellets auf ein Blockheizkraftwerk geschuldet war.

Das Haus wurde im April 2016 mit dreimonatiger Verzögerung an die Feuerwehren übergeben und wurde im Juni 2016 offiziell eingeweiht.

Die Architektenleistungen wurden komplett im FB 5 erbracht. Die Planung der Technischen Gebäudeausstattung, die Tragwerksplanung sowie die Planung der Ausgleichsmaßnahmen, der Außenanlagen und der Straßen wurden von externen Planern bearbeitet.



Altes Feuerwehrhaus Bohlsbach

Für die Ortsteile Bohlsbach, Bühl und Griesheim wurde ein gemeinsames Feuerwehrgerätehaus im Ortsteil Bühl fertiggestellt. Die dadurch frei werdende Fahrzeughalle im Feuerwehrhaus Bohlsbach steht zukünftig dem Bauhof Bohlsbach zur Verfügung. Der Lehrsaal im OG bleibt als Floriansstübchen für die Wehrleute in Bohlsbach erhalten.

Für eine energetische Sanierung und einer Modernisierung der Heizung wurden im Haushalt 2013 115.000,- Euro und im Doppelhaushalt 2014/15 nochmals 200.000,- Euro bereitgestellt. Die Sanierung umfasste auch den Abbruch des nun überflüssigen Schlauchturms bis zur Dachebene. Der Schlauchturmschacht dient im KG bis EG als Pellets Lager und im OG als zusätzlicher Abstellraum. Die Fassade und das Dach wurden im Zuge der Sanierung gedämmt, die Fenster ausgetauscht und die Heizanlage zu einer Pellets Heizung umgebaut. Dazu kam der Austausch der Tore zur Fahrzeughalle und der Werkstatt. Planungsstart war Dezember 2013. Mit der Sanierung begonnen wurde Oktober 2014, beendet wurde die Maßnahme im Juni 2015.

Neubau Freizeitbad

Nachdem der Kampfmittelbeseitigungsdienst diverse Verdachtsflächen ohne Blindgängerfunde freigegeben hatte, konnten die Abbrucharbeiten des Stegermattbads planmäßig im Februar 2015 beginnen. Danach starteten termingerecht die Erdarbeiten, sodass der Rohbau mit den Fundamentierungsarbeiten im April beginnen konnte. Bohrpfeilverankerungen, die Bodenplatte mit aufsteigenden Wänden als wasserundurchlässige Wanne und das Betonieren von Stützen und Tragwänden im Technikuntergeschoss erfolgte über den Sommer. Im Herbst wurden Betonierarbeiten im EG und OG durchgeführt. Auch die Fertigstellung der Außenbecken gelang, trotz eines leichten Bauzeitverzugs, vor dem Winter. Die Voraussetzung für das Aufrichten von Stahlkonstruktionen der Schwimmhallentragwerke war somit gegeben. Parallel zum Bauablauf wurden Nutzergruppenbeteiligungen durchgeführt, die Werk- und Detailplanung weiterentwickelt, zahlreiche Folgegewerke ausgeschrieben und beauftragt. Aufgrund der anhaltenden Hochkonjunkturphase gestaltete sich die Auftragsvergabe schwierig. Teils gingen nach EU-weiten Ausschreibungen keine Angebote ein, teils zu nicht annehmbaren Preisen, sodass zahlreiche Gewerke erneut ausgeschrieben werden mussten. Das Projekt bewegte sich dennoch Ende Quartal IV. 2015 im Kostenrahmen von netto 36,6 Mio. €. Die Projektleitung obliegt den Technischen Betrieben, die Maßnahme wird durch den Fachbereich 5 gesteuert.



Sanierung Sporthalle Schiller-Gymnasiums

Der von 1974 stammende Anbau des Schiller-Gymnasiums mit Sporthalle unterliegt einer hohen Nutzerfrequenz. Im Zuge der Sanierung wurde der Raum der Sporthalle durch den Einbau von drei 45 m² Oberlichtern mit Tageslicht ausgestattet. Das Dach wurde energetisch saniert und die Gebäudetechnik auf den aktuellen Stand gebracht. Dadurch wird mit einem erheblichen energetischen Einsparpotential gerechnet. Auch wurden die Innenbeläge und das Mobiliar ausgetauscht. Die Maßnahme wurde von Juni 2014 bis Mai 2015 ausgeführt. Die Planung der Hochbaugewerke und die Projektleitung wurden von 5.2., die Haustechnikplanung von externen Planern ausgeführt.

Anbau und Sanierung Schillergymnasium:

Der aus dem Jahr 1974 stammende sog. Neubau des Schillergymnasiums ist den Anforderungen an eine moderne Schule schon längere Zeit nicht mehr gewachsen. Vor allem das Lehrerzimmer und der Verwaltungstrakt sind viel zu klein für die Anzahl der dort arbeitenden Menschen. Die naturwissenschaftlichen Räume sind veraltet und nur unzureichend belichtet und belüftet.

Um diesem Zustand abzuhelpen wurde bereits im 4. Quartal 2014 damit begonnen, gemeinsam mit der Schule eine Planung zu erarbeiten, die möglichst wirtschaftlich diese Defizite beheben sollte. Ziel des Planungsprozesses war die Aufnahme in den DHH 2016/17.

Die Planung war im September 2015 abgeschlossen und sieht eine Volumenerweiterung für den Lehrer- und Verwaltungsbereich vor. Auch werden die Fachräume umgestaltet und teilweise im Bestand neu geordnet, wobei eine kleinere Aufstockung für die Fachschaft Chemie notwendig ist.

Insgesamt werden für die Gesamtmaßnahme Kosten von 3,4 Mio veranschlagt, für die dringend notwendige energetische Sanierung der Fenster, der Fassade und des Daches weitere 3,5 Mio.

Die gesamten Architektenleistungen der Maßnahme wurden bisher komplett in 5.2 erbracht, Statik, Bauphysik und Technische Gebäudeausrüstung wurden extern vergeben.

Umbau Bürgerbüro Fischmarkt:

Nachdem der Gemeinderat bereits 2013 der Umgestaltung des Bürgerbüros am Fischmarkt zugestimmt hatte, wurde direkt anschließend mit der weiteren Planung und danach mit der Umsetzung der Maßnahme begonnen.

Der gesamte Planungsprozess, inkl. des Einholens einer denkmalschutzrechtlichen Genehmigung beim Regierungspräsidium Freiburg, dauerte von Mai bis Ende Dezember 2014. Im Zeitraum vom November 2014 bis Februar 2015 wurden die Bauleistungen ausgeschrieben und die Aufträge vergeben. Baubeginn war am 26.01.2015.

Während der Bauzeit wurde das Bürgerbüro Übergangsweise ins Marktcenter in den ehemaligen Räumen des Notariats verlegt. Nach rund sechsmonatiger Bauzeit konnten die Mitarbeiter am

27.07.2015 ihre Arbeit in den neu gestalteten Räumen am altbekannten Standort wieder aufnehmen.

Die Planungen wurden weitestgehend an externe Büros vergeben, die Projektleitung war bei 5.2. Das Projekt wurde mit Gesamtkosten von 850 TEUR veranschlagt, konnte jedoch weitaus günstiger, mit rund 640 TEUR abgeschlossen werden.



Generalsanierung Halle Weier:

Ziel der Gesamtmaßnahme der 1972 erbauten Sporthalle für die Schule in Weier ist eine Instandsetzung auf den heutigen technischen Stand und Aufwertung der Halle für die Nutzer. Nutzungsänderung oder eine Änderung der Kubatur ist nicht vorgesehen. Für die Sanierung wurden im Doppelhaushalt 2014/15 600 TEUR und im NHH 15 weitere 600 TEUR bereitgestellt. Der Ortschaftsrat von Weier stimmte in seiner Sitzung vom 26.10.2015 der vorgesehenen Planung im Bereich des Foyers nicht zu. Hintergrund für die Ablehnung war die Forderung nach einer Erweiterung des Foyers und einer damit verbundenen Neuorganisation der Räume. Insbesondere war gewünscht, dass eine direkte Durchreiche zwischen Küche und dem offenen Bereich des Foyers geschaffen wird. Daraufhin musste dieser Bereich umgeplant werden, wo-durch der ursprüngliche Zeitplan nicht eingehalten werden konnte. Eine erneute Vorstellung im Hauptausschuss ergab eine Genehmigung der neuen Planung und die Bereitstellung von weiteren 72 TEUR im DHH 16/17. Durch personelle Kapazitätsengpässe verschiebt sich die Ausführung auf Ende 2016. Das undichte Dach wurde im Januar/Februar vorgezogen saniert.

Erweiterung KiTa Haus der Kleinen Freunde

Das Haus der kleinen Freunde wurde 1971 erbaut und seither als Kindergarten in evangelischer Trägerschaft genutzt.

Im Jahr 2015 wurden die Fassade und das Dach komplett saniert. Der Bedarf an zusätzlichen Krippenplätzen in der Oststadt muss dringend gedeckt werden, deshalb wurden ein Anbau und die teilweise Neuordnung des Innenraums erforderlich.

Ende 2015 wurde in der Abt. Gebäudemanagement zusammen mit dem Nutzer mit der Vorentwurfsplanung begonnen. Die ersten vier Leis-

tungsphasen der HOAI wurden komplett im FB5 erbracht.

Die weiteren Leistungsphasen werden ebenfalls in der Abt. Gebäudemanagement erbracht. Tragwerksplanung, Technische Gebäudeausstattung, Küchenplanung und das Brandschutzkonzept dagegen, wurden extern beauftragt. Die Planung umfasst einen eingeschossigen Neubau mit begrüntem Flachdach, der drei Krippengruppen mit Nebenräumen, einen Sanitärbereich mit Wickelräumen und ein Bistro erhalten wird.

Im Bestandsgebäude wird das Atrium zum Essbereich umgestaltet, eine neue Küche eingebaut und die WC-Anlage saniert.

Der Baubeginn ist im Oktober 2016 geplant, da der Neubau zwingend am 31.12.2017 bezogen sein muss, damit die Stadt Offenburg die Zuschüsse für die Schaffung von U3-Plätzen erhält.



Erweiterung SFZ Albersbösch:

Das Stadtteil- und Familienzentrum Albersbösch wurde 1994 neu gebaut.

Ende 2015 wurde ein Teil der Fenster erneuert, da diese nach vielen Einbrüchen und auch durch Fäulnis stark beschädigt waren. Die neuen Fenster wurden in Holz-Alu-Konstruktion ausgeführt und erhielten zusätzliche einbruchhemmende Verbesserungen.

Die Erneuerung von Außentüren sowie die Neuglasung der undichten Glaspypiramide soll bis ca. Ende August 2016 abgeschlossen sein.

Da im Einzugsgebiet des SFZ Albersbösch ein erheblicher Bedarf an Kitaplätzen insbesondere von Kindern unter 3 Jahren (U3) besteht, wurde Ende 2015 in der Abt. Gebäudemanagement gemeinsam mit den Nutzer mit der Vorentwurfsplanung für einen Anbau begonnen, welcher zusätzlich 4 Krippengruppen mit Schlafräumen, WC und Wickelbereich sowie eine neue Küche für die Produktion von ca. 310 Essen/Tag und ein Bistro für die gesamte Einrichtung erhalten soll.

Im Bestandsgebäude sind Umbauten im Bereich Personalräume, WC-Anlage und eine kleine Küche für den Mehrzweckraum geplant. Der Baubeginn soll im Oktober 2016 sein, da der Neubau zwingend am 31.12.2017 bezogen sein muss, damit die Stadt Offenburg die Zuschüsse für die Schaffung von U3-Plätzen erhält.

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 11 – THH 11, Verkehr: Erhöhung der Umwelt- und Stadtverträglichkeit des Verkehrs

K1: Verkehrsmittelaufteilung Binnenverkehr

	2006	2015	2025
Autoverkehr	48 %	k. Daten	43 %
ÖPNV	6 %	k. Daten	10 %
Rad	25 %	k. Daten	27 %
Fuß	21 %	k. Daten	20 %

K2: Wege pro Tag im Binnenverkehr

	2006	2015	2025
1) Autoverkehr	72.300	67.100	74.800
2) ÖPNV	9.200	10.520	17.400
3) Rad	37.500	39.390*	47.000

* Erhebung 2014

Motorisierter Individualverkehr

„Wir gewährleisten ein verkehrssicheres Straßen- und Wegenetz“

„Wir verbessern den Verkehrsfluss des MIV unter Berücksichtigung des Verkehrs-Leitbildes von 1994 und dessen Fortschreibung 2009“

An 9 Querschnitten des Innenstadtrings werden einmal jährlich die Verkehrsmengen im Zeitraum von 15 – 19 Uhr erfasst. Es sind Abnahmen bei den Verkehrsmengen, vom Jahr 2007 mit 54.220 Fahrten/4h auf das Jahr 2012 mit 46.920 Fahrten/4h um etwa 13 % erkennbar. Von 2012 auf 2014 zeigt sich allerdings wieder eine Zunahme auf 50.900 Kfz-Fahrten/4h, was einer Steigerung von 8 % entspricht. In 2015 fiel der Wert wieder auf 49.160 (-3 %).

In 2011 wurde wegen der Sperrung der Unionbrücke keine Erhebung durchgeführt.

In den letzten Jahren ist das Parkraumangebot in der Innenstadt nahezu konstant geblieben (siehe nebenstehende Grafik).

Dieses Parkangebot nehmen insbesondere die Kunden der Innenstadt gern in Anspruch. 1999 wurden insgesamt 1,14 Mio. und 2006 1,44 Mio. bezahlte Kurzzeitparkvorgänge in den fünf großen Parkhäusern und Straßenraumstellplätzen registriert. Im Jahr 2010 wurde der bis dahin höchste Wert mit 1,6 Mio. bezahlten Kurzzeitparkvorgängen erreicht. 2015 wurde dieser Wert mit 1,58 Mio. Kurzzeitparkvorgängen nahezu wieder erreicht. Die Parkhäuser

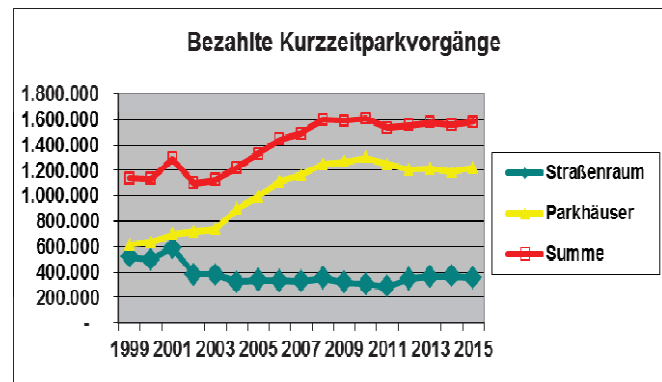
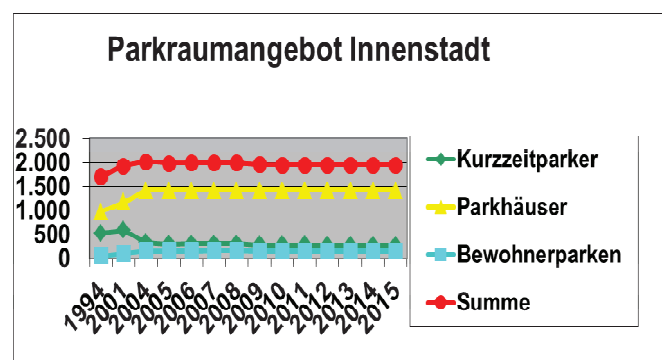
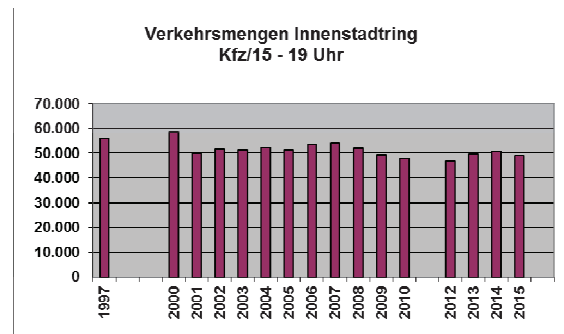
hielten insgesamt die Werte aus dem Vorjahr mit geringen Schwankungen. Die Anzahl der bezahlten Kurzzeitparkvorgänge im öffentlichen Straßenraum in der Innenstadt sank im vergangenen Jahr um etwa 3 % (9.160 Parkvorgänge) gegenüber dem Vorjahr auf 358.830. Die Parkgebühreneinnahmen blieben von 2014 auf 2015 nahezu konstant. Dies bedeutet, dass sich bei leicht rückläufiger Anzahl der Parkvorgänge und gleichbleibenden Einnahmen die durchschnittliche Parkdauer leicht erhöht hat.

zu 1)

Der Wert für die Anzahl der Wege mit dem Auto im Binnenverkehr für 2015 wurde auf der Basis einer Vergleichsberechnung aus den Werten von 2006 auf der Grundlage von 16 repräsentativen Querschnitten ermittelt.

zu 2) und zu 3)

Die Werte zum ÖPNV und Radverkehr werden auf den nachfolgenden Seiten erläutert.



Straßenbeleuchtung (54.10.04)

„Wir reduzieren den spezifischen Betriebsaufwand der Straßenbeleuchtung unter Berücksichtigung der Bürgeransprüche und der Sicherheit“

Die **Beleuchtung der Straßen, Wege und Plätze** dient im Wesentlichen der Sicherheit der Fußgänger. Unter anderem sollen querende Fußgänger rechtzeitig von anderen Verkehrsteilnehmern erkannt werden können.

Seit 1994 wird in Offenburg die Beleuchtung im Rahmen von Erweiterungs- und Erneuerungsmaßnahmen auf NAV-Lampen (Natriumdampf-Hochdruck-Leuchten) umgerüstet, da sich dieses Leuchtmittel durch hohe Umweltverträglichkeit, insbesondere beim Insektenschutz, sowie geringerem Stromverbrauch bei gleichwertiger Leuchtkraft auszeichnet.

Maßnahmen zur Reduzierung des Stromverbrauchs

Um dem Stromverbrauch und somit den Betriebskosten trotz ständiger Zunahme der Leuchten und den Strompreiserhöhungen entgegen zu wirken, erfolgt

- die kontinuierliche Umrüstung auf NAV- und insbesondere auf LED-Leuchten bei allen Neubau- und Unterhaltungsmaßnahmen.
- die kontinuierliche Umrüstung des Leitungsnetzes auf die einfache Nachtabschaltung, so dass in den späten Nachtstunden die Beleuchtungsstärke reduziert werden kann.
- die energetische Modernisierung der Leuchten mit HQL-Leuchtmittel

Modernisierung der Straßenbeleuchtung

Seit 2011 werden flächendeckend die alten HQL-Leuchten auf energieeffiziente Leuchtmittel umgerüstet. Mit der Modernisierung dieser Leuchten und der weiteren Forcierung der Halbnachtschaltung sind Einsparungen von bis zu 50 % bei NAV und von bis zu 70 % beim Einsatz von LED Leuchten realistisch.

Bisher wurden in den Ortsteilen Windschlag, Griesheim, Weier, Elgersweier, Bühl, Zunsweier, Rammersweier und Zell-Weierbach sowie in Uffhofen und Hildboltsweier insgesamt rund 1950 Leuchten mit NAV oder LED umgerüstet. Hierdurch konnte der Stromverbrauch seit Beginn der Aktion um rund 830.000 kWh/Jahr gesenkt werden. Den Umrüstungskosten von bisher 840.000 € stehen jährliche Stromeinsparungskosten von rund 160.000 € gegenüber. Durch die Verwendung von 100 %

Ökostrom ist die Beleuchtung seit 2013 Klimaneutral.

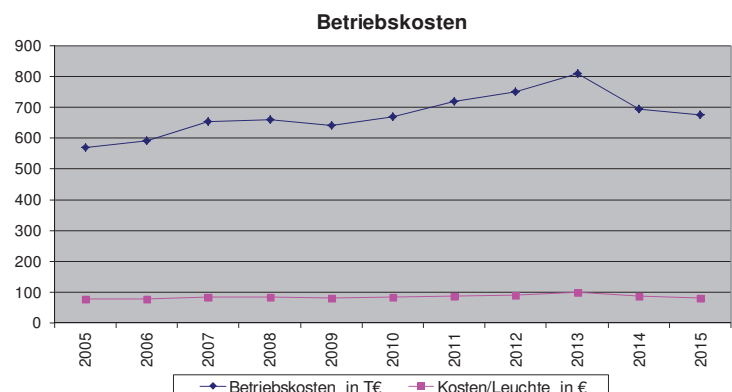
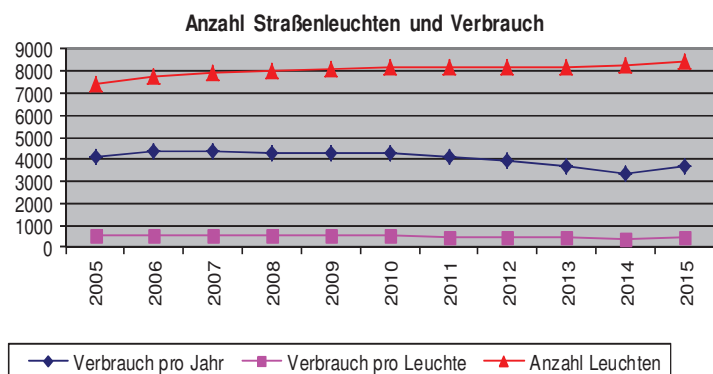
2015 wurde die LED-Umrüstung in Griesheim mit 147 Leuchten realisiert. Diese Umrüstung wird über Klimaschutz Plus vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW mit 19.000 € gefördert.

Die Gesamtzahl der Leuchten hat sich 2015 gegenüber 2014 um 180 Leuchten erhöht und liegt aktuell bei rund 8.437.

2015 konnte der Verbrauch pro Leuchte und der Gesamtverbrauch gegenüber 2014 nicht gehalten werden. Dieser hat sich um 315.000 kWh (9%) auf 3,68 Mio. kWh erhöht. Dies resultiert zum einen aus der Zunahme der Leuchten und zum anderen daraus, dass die Straßenbeleuchtung um ca. 10 Minuten früher eingeschaltet werden musste, um die vorgegeben Lichtstärken an den Fußgängerüberwegen erreichen zu können. Hierzu gab es 2015 einen entsprechenden Prüfauftrag aus dem Gemeinderat.

Insgesamt ergeben sich für die letzten 10 Jahre folgende Veränderungen:

Verbrauch/Jahr	4,33	auf 3,68 Mio. kWh
Leuchtenanzahl	7785	auf 8437 St
Verbrauch/Leuchte	556	auf 436 kWh
Betriebskosten/Jahr	591	auf 677 T€



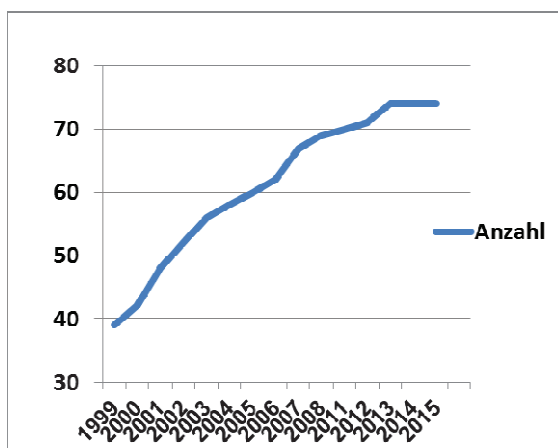
Fußgängerverkehr

„Wir reduzieren den Querungswiderstand von Verkehrsstraßen und erhöhen die Verkehrssicherheit für den Fußgängerverkehr“.

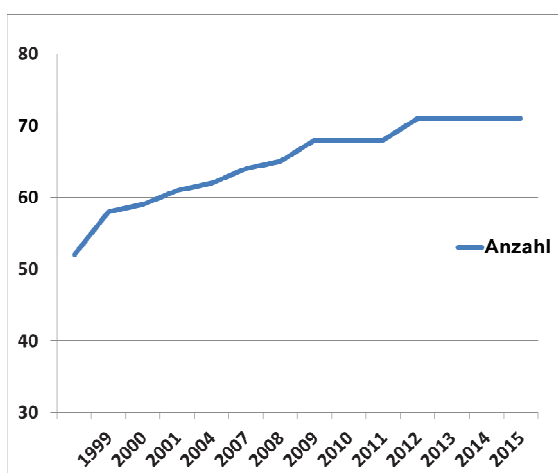
Durch die Einrichtung von Querungshilfen in Form von Mittelinseln und Fahrbahnverengungen sowie die Einrichtung von Zebrastreifen kann der Querungswiderstand von Straßen in Bezug auf den Fußgängerverkehr deutlich reduziert und die Verkehrssicherheit erhöht werden.

In den nachstehenden Grafiken ist die Entwicklung der Einrichtung von Querungshilfen für das Stadtgebiet dargestellt:

Fußgängerquerungshilfen



Zebrastreifen



Fußgängeraufkommen Innenstadt

Im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Innenstadt und im Zusammenhang mit der Entwicklung der Nördlichen Innenstadt hat die Verwaltung 2012 und 2013 in verschiedenen Streckenabschnitten von Innenstadtstraßen das Aufkommen an Fußgängern erhoben. Die Ergebnisse sind nachstehend dargestellt. Neuere Erhebungen wurden in der Zwischenzeit nicht durchgeführt.



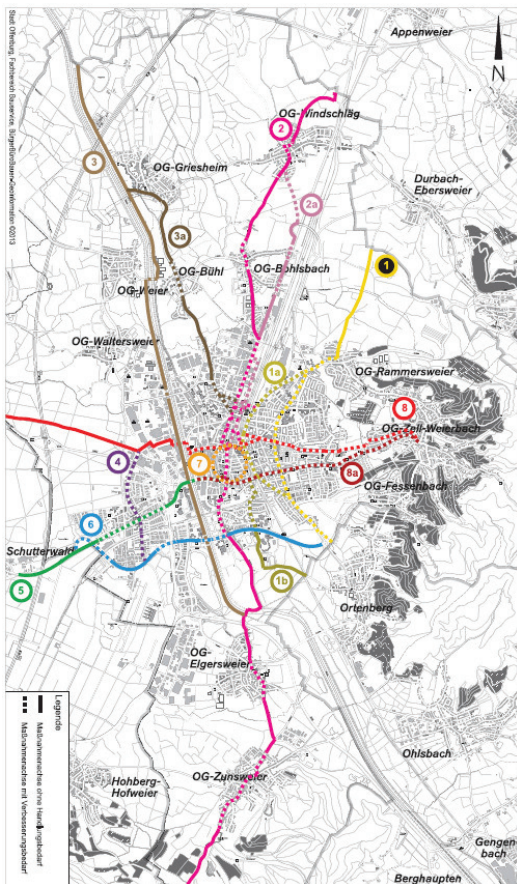
Radverkehr (54.10.05)

„Wir fördern den Radverkehr“ „Offenburg radelt“

Das Fahrrad genießt in Offenburg traditionell einen sehr hohen Stellenwert. Der Modal-Split, der den prozentualen Anteil eines bestimmten Verkehrsmittels am Gesamtverkehr angibt, liegt in Offenburg für das Fahrrad bei 25%. Mit diesem Wert kann sich Offenburg mit Universitätsstädten vergleichen.

Fahrradförderprogramm

Im Sommer 2013 beschloss der Gemeinderat das Fahrradförderprogramm V, das mit einer breiten Bürgerbeteiligung erstellt wurde. Die Umsetzung der Maßnahmen des Fahrradförderprogramms wird sich voraussichtlich auf einen Zeitraum von 10 Jahre erstrecken und wird vor dem Hintergrund der Durchgängigkeit entlang von Maßnahmenachsen erfolgen.



Maßnahmenachse 1a

Seit Sommer 2015 fahren die Radfahrer entlang der Ortenberger Straße beidseitig auf Radschutzstreifen. In der Rammersweilerstraße wird der Radverkehr in Richtung Norden auf einem Radschutzstreifen und in Richtung Süden auf einem gemeinsamen Geh- und Radweg geführt. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet. So war die Bevölkerung

zu mehreren Vorher-/Nacher-Begehungen eingeladen und im Forum Radverkehr wurde das Pro & Contra von Radschutzstreifen erarbeitet. Die Schülerinnen und Schüler der angrenzenden Schulen erfuhren im Unterricht und in der Praxis die Regeln rund um die Radschutzstreifen. Die Schutztrübenaktion wies auf ein gemeinsames Miteinander im Straßenverkehr hin. Die Umsetzung des „mittleren Teilstücks“ der Maßnahmenachse 1a (Wilhelmstraße) ist für 2017 vorgesehen.



Maßnahmenachse 8

Das erste Teilstück der Maßnahmenachse 8 (westliche Zeller Straße) wurde im Zuge der Änderungen der Rammersweilerstraße für den gegengerichteten Radverkehr geöffnet. Die Umsetzung weiterer Teilabschnitte der Maßnahmenachse 8 ist für 2016 vorgesehen.

Maßnahmenachse 2 und 2a (Nord-Süd-Achse)

Die Maßnahmenachse 2 Nord und 2a wurden konzeptreif und die Maßnahmenachse 2 Süd wurde umsetzungsreif (ab 2017) geplant, beraten und im Gemeinderat beschlossen.

Radhaus



Seit August 2013 ist die vollautomatische Parkgarage für Fahrräder für insgesamt 120 Räder in der Rammersweilerstraße auf der Ostseite des Bahnhofs in Betrieb. Das Radhaus wird sehr gut angenommen (quasi Vollauslastung). Ein Abstellplatz kann für jährlich 60 Euro gemietet werden.

Radboxen am Kreisschulzentrum



Seit Sommer 2015 stehen den Pendlern am Schienenhaltepunkt Kreisschulzentrum 20 neue Radboxen zur Verfügung, die schon alle vermietet sind. Es wurde eine Warteliste erstellt.

Kommunaler Fahrradverleih und öffentliches Fahrradmiet-System nextbike mit guten Ausleihzahlen erfolgreich

Anzahl der Ausleihen

	Kommunaler Verleih	nextbike
2010	486	722
2011	513	1.372
2012	448	2.682
2013	410	3.652
2014	335	4.768
2015	250	4.056

Der Rückgang bei nextbike ergab sich im Frühjahr 2015 durch den Wegfall der kostenfreien Abgabe der Radcard an TGO-Abo-Kunden. Nach Einführung eines vergünstigten nextbike-Jahrestarifs sowie der „Einfach Mobil“ – Karte und die damit verknüpfte Rabattierung des nextbike-Jahrestarifs sind die Ausleihzahlen wieder angestiegen.

Neue Mobilität

Mobilitätsstationen

Von Juli bis Oktober 2015 hat die Stadt die ersten vier Mobilitätsstationen an den Standorten Messe, ZOB, Kulturforum und Technisches Rathaus sowie die online-Plattform „Mobil-in-Offenburg.de“ in Betrieb genommen.



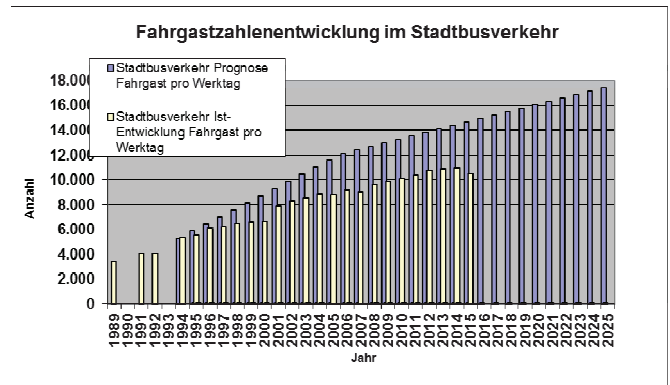
Öffentlicher Personenverkehr (54.70)

„Wir erhöhen die Attraktivität des Busverkehrs und die Fahrgastzahlen bei möglichst unverändertem Kostendeckungsgrad“

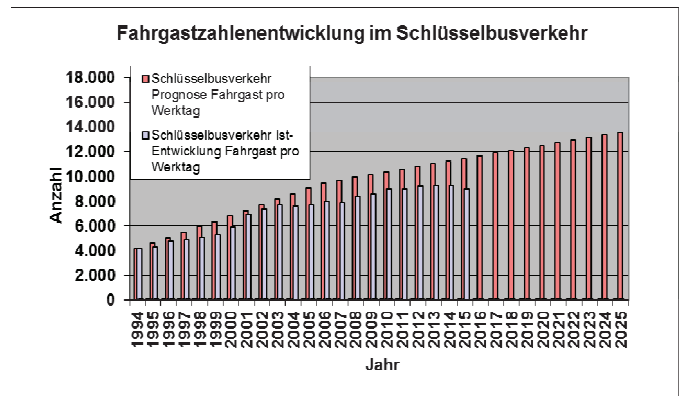
Fahrgastzahlenentwicklung

Die Entwicklung des Stadtbusverkehrs lässt sich an dem nachfolgenden Schaubild ablesen. Hierin ist die Ist-Entwicklung der Fahrgastzahlen pro Werktag der Prognose des Verkehrsleitbildes aus dem Integrierten Verkehrskonzept (Ziel: Steigerung des ÖPNV-Anteils am Modal-Split auf 10%) gegenübergestellt für den Stadtverkehr (Schlüsselbusverkehr plus Binnenanteil Regionalverkehr). Im Stadtbusverkehr war ein Rückgang der Fahrgastzahlen um 4 % von 2014 auf 2015 (10.521 Fahrgäste pro Tag) zu verzeichnen. Dies ist

auf einen Rückgang im Schlüsselbusverkehr (S4, S6) und im Regionalbusverkehr (7146 Bühl/Griesheim) zurückzuführen.

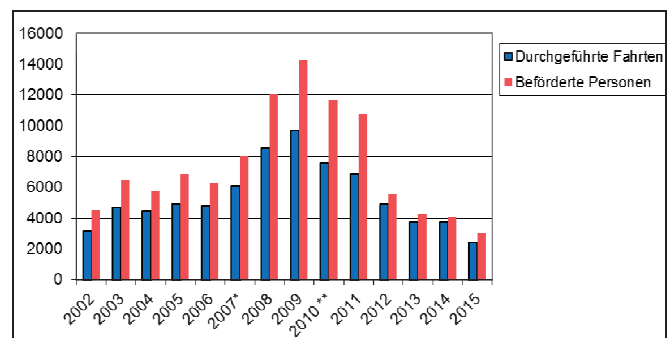


Im folgenden Diagramm ist die Entwicklung für den reinen Schlüsselbusverkehr dargestellt. Hierbei wird deutlich, dass die Zielerreichung beim reinen Schlüsselbusverkehr besser ist, was überwiegend auf die Taktzeiten zurückzuführen ist.



Im Schlüsselbusverkehr wurden 2015 täglich im Durchschnitt ca. 9.000 Fahrgäste befördert. Dies liegt um etwa 3 % unter dem Ergebnis des Vorjahrs 2014 (etwa 9.280 Fahrgäste).

Anruf-Sammel-Taxi



Die Entwicklung der Nachfrage im Anruf-Sammel-Taxi ist am oben stehenden Schaubild zu entnehmen. Nach einer deutlichen Zunahme seit 2008 ist ab 2010 weiterhin eine spürbare Abnahme zu verzeichnen. Ein Grund dafür ist vermutlich die Konkurrenz durch die privaten Anbieter Citycar und Minicar.

Lärmaktionsplan

Ausbau B33

Im Rahmen des vierstreifigen Ausbaus der B 33 zwischen Zunsweier und Uffhofen werden neue Lärmschutzwälle und –wände bis 2018 gebaut bzw. bestehende Lärmschutzwände erhöht.

Lärmsanierung Bahn (auch Ziel 1)

Im Rahmen der Lärmsanierung der Rheintalstrecke werden in den Stadtteilen Stegermatt, Hildboltsweier und Albersbösch bis 2019 Lärmschutzwände errichtet.



Lärmschutz B3/33

Die „grünen“ Lärmschutzwände auf der Ostseite der B3/33 auf der Höhe von Uffhofen werden vom Straßenbauamt voraussichtlich im Laufe des Jahres 2017 zusammen mit der Brückensanierung am Tausendfüßler umgesetzt. Detailinformationen wurden in der Ausschussvorlage 023/14 und 165/13 dargestellt.

Lärmschutz B33a

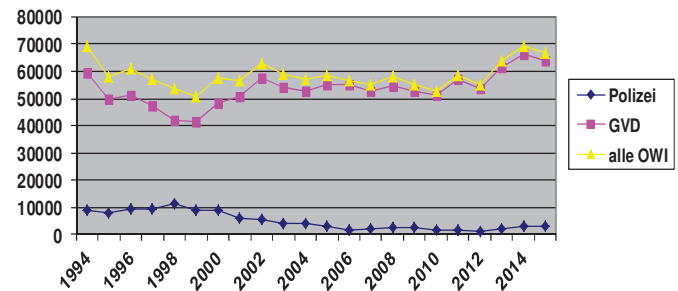
Überlegungen zur Optimierung des Lärmschutzes im Bereich der B33a werden frühestens im Jahr 2017 angegangen, da bis 2017 zunächst die Erhöhung der Lärmschutzwände B3/33 vorgesehen sind. Detailinformationen wurden in der Ausschussvorlage 023/14 dargestellt.

Verkehrsordnung (12.21)

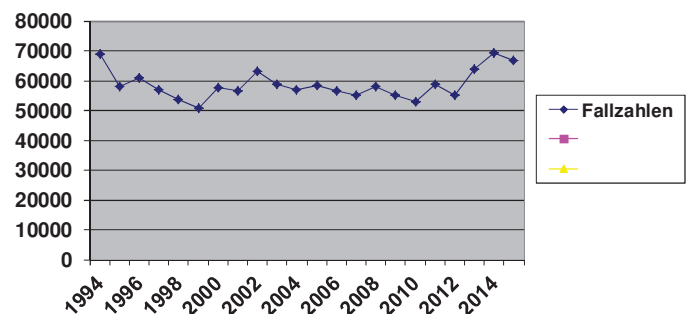
„Wir gewährleisten eine geordnete Nutzung des öffentlichen Verkehrsraumes unter Wahrung des Stadtbildes und der Verkehrssicherheit bei Verringerung der nicht genehmigten Sondernutzungen“.

„Wir verbessern die Verkehrssicherheit“.

Die Entwicklung der gesamten Fälle (ruhender und fließender Verkehr sowie Unfälle und sonstige Ordnungswidrigkeiten), welche die Bußgeldstelle bearbeitet, lässt sich aus nebenstehendem Diagramm ablesen. Bei über 90 % der Fälle handelt es sich um Verkehrsordnungs-widrigkeiten wie z. B. Überschreitungen der Sperrzeit o. ä. 2014 wurden 69.320 Ordnungswidrigkeiten (66.375 durch GVD und 2945 durch Polizei) sowie 2015 66.768 Ordnungswidrigkeiten (63.842 durch GVD und 2916 durch die Polizei) geahndet. Im Diagramm rechts oben sind die Fallzahlen dargestellt. Die Fallzahlen der Polizei fielen 2015 wieder leicht ab.

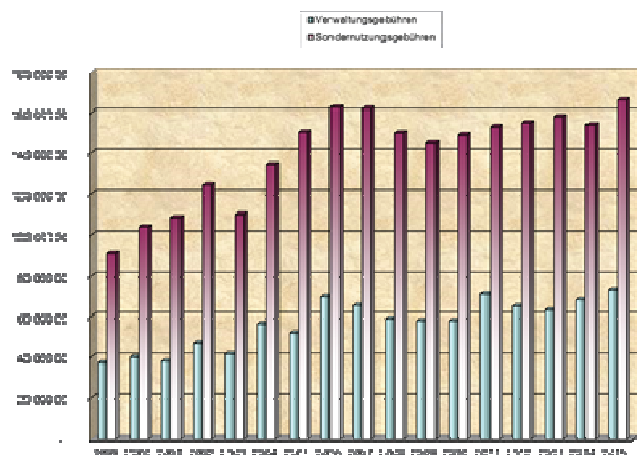


Die Fallzahlen des Gemeindevollzugsdienstes (siehe Grafik rechts) sind etwas zurückgegangen, von 2014 mit 66.375 Fällen auf 2015 mit 63.842 Fällen. Grund hierfür war u. a. ein recht hoher Krankenstand im GVD.



Die Einnahmen bei den Verwaltungs- und Sondernutzungsgebühren waren in der Tendenz von 1999 bis 2006 steigend. Grund hierfür war zum einen eine gezieltere Überwachung der unerlaubten Sondernutzungen und zum anderen größere Bauprojekte in der Innenstadt. Aufgrund der geringeren Bautätigkeit kam es ab 2008 zu Einbußen bei den Sondernutzungs- und Verwaltungsgebühren, wobei ab 2010 wieder eine Erhöhung der Einnahmen zu erkennen ist.

Von 2014 auf 2015 sind die Verwaltungsgebühren von 66.000 € auf 73.000 € und die Sondernutzungsgebühren von 154.000 € auf 166.000 € auf Grund erhöhter Bautätigkeit gestiegen.



Aussage über Unfallschwerpunkte

Die Polizeidirektion Offenburg legt jährlich eine Meldung über die Unfalllage in den letzten drei Jahren vor. Dabei macht die Polizei bereits eine erste Bewertung und gibt ggf. Handlungsempfehlungen ab. Diese werden dann mit dem Straßenbaulastträger, der Straßenverkehrsbehörde und der Polizei besprochen. Die Unfalldaten nach „alter Definition“ sind **rot** markiert. Bei den genannten Unfalldaten handelt es sich um:

→Radwegunterführung Kinzigbrücke

West. 5xalleinbeteiligter Radfahrer, 1x Rad/Rad.

→Hauptstraße(B3/33/L99), Einmündung Freiburger Straße

9xPKW/PKW, 1xLKW/PKW, 1xLKW/LKW, 2xUnbek./PKW.

Bemerkung: Das Verkehrsgutachten für den Bereich Kronenwiese und die angrenzenden Knotenpunkte wurde am 28.01.2015 im Verkehrsausschuss beraten und Beschlussfassung am 16.03.2016.

→Moltkestraße/Weingartenstraße.

3xPKW/PKW, 2xPKW/Fußg., 1xLKW/PKW, 1xalleinbeteiligter PKW.

Bemerkung: Die Lichtsignalanlage (LSA) wurde im November 2015 auf LED-Technik umgebaut um die Verkehrssicherheit und Ausfallsicherheit zu erhöhen. Gem. des MIV-Maßnahmenkonzeptes – Optimierte Steuerung der LSA –(Beschlussfassung am 16.03.2016) erfolgt ein Umbau der LSA am Knotenpunkt.

→Grabenallee (L99), Kreuzung Zähringer-/Langestraße.

5xPKW/PKW, 1xRad/Unbekannt.

Bemerkung: Gem. des MIV-Maßnahmenkonzeptes – Optimierte Steuerung der LSA –(Beschlussfassung am 16.03.2016) erfolgt ein Umbau der LSA am Knotenpunkt. Zusätzlich wurden an der LSA Zähringerstraße für die Radfahrer zwei „Tote Winkel Spiegel“ angebracht.

→B 3 Freiburger Straße/Im Unteren Angel

6xPKW/Rad, 1xalleinbeteiligter Rad.

Bemerkung: Es existiert bereits eine Stop-Stelle mit dem Zusatz „Radfahrverkehr von links und rechts“. Einbindung bei der Umsetzung des Radwegkonzeptes für die Freiburger Straße.

→B3 Freiburger Straße / Gaswerkstraße / Ernst-Batzer-Straße.

3xPKW/PKW, 2xPKW/Rad, 1xalleinbeteiligter PKW, 1xalleinbeteiligter Krad.

Bemerkung: Verkehrsschau und Einbindung in das Radwegkonzept.

→B3, Höhe Abfahrt B 33

9xPKW/PKW, 2xPKW/LKW, 1xPKW/Krad, 1xalleinbeteiligter PKW

Zeitraum	Anzahl der Unfalldatenstellen	Handlungsempfehlung	LV	SV	T
2011-2013	4	In einem Fall	28	3	
2012-2014	5	In zwei Fällen	26	0	
2013-2015 Alte Definition	4	In vier Fällen	25	4	
2013-2015 Neue Definition	14	In neun Fällen	120	26	

→Hauptstraße/Stadtbuckel

Radfahrer – 5xalleinbeteiligter Rad

→Knoten Südring/Resedenweg

6xPKW/PKW, 1x LKW/PKW.

Bemerkung: Prüfung einer Geschwindigkeitsreduzierung auf 50 km/h.

→Otto-Hahn-Straße/Im Unteren Angel

6xPKW/Rad, 2xPKW/PKW, 1xPKW/Krad

Bemerkung: der Anfahrtsicht und des Einfahrradius in der Straße Am Unteren Angel.

→Weingartenstraße/Friedrichstraße

2xPKW/PKW, 2xPKW/Rad, 1x PKW/Krad, 2x alleinbeteiligter Rad.

→Hauptstraße(L99)/Kreuzung Kronenstraße

5xPKW/Rad, 1xPKW/Fußg., 2xPKW/PKW, 2xPKW/Krad, 1xRad/Fußg., 1x alleinbeteiligter Rad.

Bemerkung: Das Verkehrsgutachten für den Bereich Kronenwiese und die angrenzenden Knotenpunkte wurde am 28.01.2015 im Verkehrsausschuss beraten und Beschlussfassung am 16.03.2016.

→Moltkestraße/Zeller Straße

4xPKW/PKW, 1xLKW/PKW, 1xalleinbeteiligter Krad

Bemerkung: Gem. des MIV-Maßnahmenkonzeptes – Optimierte Steuerung der LSA –(Beschlussfassung am 16.03.2016) erfolgt ein Umbau der LSA am Knotenpunkt.

24 Stunden-Betrieb der LSA.

→Gustav Ree Anlage/Lange Straße

2xPKW/Rad, 1xPKW/PKW, 1x PKW/Fußg., 1xalleinbeteiligter Rad.

Bemerkung: Sowohl der Umbau der Gustav-Ree-Anlage sowie der Lange Straße ist in den nächsten Jahren geplant. Sichtbeziehungen und Aufstellwinkel prüfen.

Kalenderjahr / Ortslage	2011	2012	2013	2014	2015
Außerorts (LV)	34	42	59	111	104
Innerorts (LV)	295	216	216	272	278
Gesamtergebnis (LV)	329	258	275	383	382
Außerorts (SV)	15	10	16	14	27
Innerorts (SV)	37	44	36	58	53
Gesamtergebnis (SV)	52	54	52	72	80
Außerorts (T)	1	0	3	1	2
Innerorts (T)	1	0	1	3	3
Gesamtergebnis (T)	2	0	4	4	5

LV = Leichtverletzte; SV = Schwerverletzte; T = Tote

**Ziel 19 – THH 11, Verkehr:
Erhaltung der Substanz und Qualität der
Straßen und Brücken**

Im Bereich der Ingenieurbauwerke konnte der bisherige Zielwert 2017 40% der Bauwerke schlechter als 2,4 bereits erreicht werden. Aufgrund der stetigen Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen der letzten Jahre sind derzeit lediglich 29 % der Bauwerke schlechter als 2,4 benotet. Als zukünftiger Zielwert werden 25 % angestrebt.

2015 wurden Sanierungsmaßnahmen mit einem Volumen von rund 470.000 € durchgeführt. Größere Sanierungen waren der Räderbachdurchlass und die Mühlbachbrücke im Zuge des Südrings und die Eisenbahnüberführung in Windschläge. Neu hergestellt wurde die Stützmauer in der Lehbergstraße mit einem Volumen von rund 170.000 €.

Für den Bereich der Straßen wurde 2014 eine erneute Zustandsbewertung durchgeführt und 2015 dem Gemeinderat vorgestellt. Während sich der Anteil der Zustandskategorie U/V um rund 4 % erhöht hat, so konnte im Gegenzug der Anteil der Kategorie K um rund 2 % gesenkt werden. Der Anteil der Zustandskategorien M, L, S hat sich gegenüber dem letzten Betrachtungszeitraum 2008 um 2% vermindert. In diesen Zustandskategorien werden üblicherweise keine Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Für die zukünftigen Überlegungen ist wichtig, sich der Anteil der kurz und mittelfristig (K+M) zu sanierenden Straßenflächen gegenüber 2008 um 20 % auf 80% erhöht hat. Es ist von einer gewissen Verschlechterung des Gesamtzustandes auszugehen.

Für den zukünftigen Mitteleinsatz der Straßenunterhaltung wird empfohlen, dass rund 2/3 im hochbelasteten Straßensetz der Kategorie I+II und rund 1/3 im Wohnstraßennetz der Kategorie III verwendet werden. Die 2015 neu im Haushalt etatisierten Mittel der Nachhaltigkeit sollen überwiegend im Wohnstraßennetz eingesetzt werden.

Für Sanierungsmaßnahmen im Mühlweg, der Rammersweierstraße, am Stadtbuckel, der Fessenbacher Straße, der Winzerstraße, der Halde und im Schwalbenrain sowie für Wirtschaftswege wurden 2015 rund 700.000 € verwendet.

Erneuert wurden mit einem Volumen von rund 1,6 Mio. € die Burdastraße, das Leimental, die Kirchgasse, die Straße Im Drachenacker, der Radweg Römerstraße, die Vogesenstraße und Abschnitte der Halde.

**Ziel 20 – THH 11, Verkehr:
Gewährleistung einer Verkehrsinfrastruktur die den
Standort OG stärkt**
Anzahl der IC/ICE-Halte in OG pro Tag

	ICE	EC/IC
2002	26 Halte	
2005	29 Halte	
2007	32 Halte	
2008	33 Halte	
2009	33 Halte	
2011	34 Halte	
2012	34 Halte	
2013	35 Halte	8 Halte
2014	35 Halte	11 Halte
2015	36 Halte	7 Halte (Wegfall der IC der Schwarzwaldbahn)

Anzahl durchfahrender ICE-Züge

2013	9 ICE
2014	9 ICE
2015	11 ICE

Anzahl der Autobahnanschlüsse

2015	1 (Offenburger Ei)
------	--------------------

Anzahl Regionalbahnhaltepunkte

2015	2 (HBF, Kreisschulzentrum)
------	----------------------------

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 3 – THH 03, Finanzverwaltung:
Abbau der bis Ende 1999 aufgelaufenen Alt-schulen in Höhe von 60 Mio. EUR bis Ende 2019. Vorzeitiger Schuldenabbau im Rahmen des Doppelhaushaltes 2014/15

Komplette Tilgung der restlichen Darlehen von 17,7 Mio. € ist bis zum 20.05.2014 erfolgt.

Ziel 13 – THH 01, Verwaltungssteuerung:
Eine wirkungsorientierte Steuerung wird noch stärker Grundlage der Arbeit. Basis hierfür sind die strategischen Ziele der Stadt.

Evaluation und Aktualisierung der strategischen Ziele im Laufe des Jahres 2015

K1: Qualitative und teilweise quantitative Beschreibungen bei den strategischen Zielen der Stadt.

Ziel 14 – THH 03, Finanzverwaltung:
Absicherung zukünftiger Pensionen unter Berücksichtigung der prioritären Finanzierung des Entschuldungskonzeptes und der laufenden Aufgaben

Mit dem DHH 2016/17 wurde die Bildung einer Rücklage für zukünftige Pensionen für zusätzliche Beamte beschlossen. Ab dem Jahr 2017 werden im Plan dafür jährlich 100 T€ bereitgestellt.

Steuerungsunterstützung/Controlling im Bereich Finanzen (11.12)

Haushalt der Stadt Offenburg

Mit dem neuen **Doppelhaushalt 2016/2017**, der am 11.04.2016 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, setzt die Stadt Offenburg ihre strategische Linie einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Haushaltswirtschaft fort. In der mittelfristigen Finanzplanung bis 2019 sind Investitionen von rd. 89,2 Mio. € vorgesehen. Davon entfallen 10,5 Mio. € auf die Finanzierung des neuen Freizeitbades. Weitere Investitionsschwerpunkte liegen im Schul- und Bildungsbereich, bei Verkehrs- und Mobilitätsprojekten, bei der Stadtsanierung und im Klimaschutz.

Nach der umfangreichen Überarbeitung unter anderem auch im Rahmen einer Gemeinderatsklausur im Oktober 2015 sind nun auch die ebenfalls mit dem Doppelhaushalt beschlossenen strategischen Ziele wieder auf dem neuesten Stand.

Die wichtigsten Kennzahlen des Haushalts 2016/2017:

I. Gesamtergebnishaushalt	- in Mio. € -	2016	2017
Ordentliche Erträge		155,2	157,4
Ordentliche Aufwendungen		-151,4	-155,6
Veranschlagtes ordentliches Ergebnis		3,8	1,8
Veranschlagtes Sonderergebnis		0,0	0,0
Veranschlagtes Gesamtergebnis		3,8	1,8
II. Gesamtfinanzhaushalt	- in Mio. € -	2016	2017
Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf der Ergebnisrechnung		17,9	14,7
Einzahlungen aus Investitionstätigkeit		9,5	4,7
Auszahlungen aus Investitionstätigkeit		-28,4	-24,7
Saldo aus Investitionstätigkeit		-18,8	-20,0
Finanzierungsmittelüberschuss (+) / -bedarf (-)		-0,9	-5,2
Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (Kredite)		1,4	2,1
Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit (Tilgungen)		-0,1	-0,4
Saldo aus Finanzierungstätigkeit		1,3	1,7
Erhöhung (+) / Verminderung (-) des Finanzierungsmittelbestandes		0,4	-3,5
Freier Finanzierungsmittelbestand am 31.12.		12,3	8,8

Ordentliche Ergebnisse immer positiv

Seit Einführung des Neuen Kommunalen Haushaltsrechts (NKHR) ab 1.1.2009 hat die Stadt Offenburg in allen Jahresabschlüssen ein seit 2009 in der Ergebnisrechnung positive ordentliche Ergebnisse ausgewiesen. Somit waren die Haushalte nach dem neuen NKHR-Recht immer „ausgeglichen“, d.h. sämtliche Aufwendungen, in denen auch Abschreibungen und Rückstellungen berücksichtigt wurden, konnten durch Erträge gedeckt werden. Die positiven Ergebnisse werden jeweils einer Rücklage zugeführt, die wiederum das „Eigenkapital“ der Stadt in der Bilanz erhöht.

Abgabewesen/Steuern (11.32)

Im Bereich der Grund-, Hunde- und Gewerbesteuer wurde im Jahr 2015 die elektronische Steuerakte eingeführt. Für die Gewerbesteuer bedeutet dies, dass künftig keine neuen Papierakten mehr angelegt werden. Die Duplikate der erzeugten Steuerbescheide werden in allen drei Bereichen automatisch im Dokumentenmanagementsystem DOKUMEA zur Verfügung gestellt. Weitere Dokumente wie z.B. An- und Abmeldungen, Schriftwechsel mit Steuerberatern, Steuermessbescheide, etc. werden seither eingescannt und stehen allen Mitarbeitern/innen der Steuerabteilung digital zur Verfügung.

Im Zuge der Einführung wurden die vorhandenen Arbeitsplätze mit Scannern sowie einem zweiten Bildschirm ausgestattet.

Beteiligungscontrolling

Das Beteiligungscontrolling (BC) unterstützt und berät mit regelmäßigen Controllingberichten zu unterschiedlichen Berichtszeitpunkten u.a. die Verwaltungsleitung bei ihrer Arbeit in den jeweiligen Aufsichtsgremien. Neben dem jährlichen Beteiligungsbericht wurden in 2015 insgesamt 31 Controllingberichte erstellt. Des Weiteren werden Projekte der Beteiligungsunternehmen begleitet (z. B. Anschluss an den Zweckverband Wasserversorgung „Kleine Kinzig“, Finanzierungsmodelle Schlüsselbus).

Außerdem wurden Sonderthemen bearbeitet wie z. B. Vollkonsolidierung kommunaler Gesamtabschluss, Ergebnisverbesserung Bauhofbetriebe, Beteiligung an der Elektrizitätswerk Mittelbaden Erneuerbare Energien GmbH & Co. KG, EU Beihilferecht.

Finanzverwaltung, Kasse (11.22)

Kassengeschäfte / Liquiditätsentwicklung



Die Stadtkasse mit ihren vielfältigen Aufgaben konnte auch 2015 den reibungslosen Zahlungsfluss von Einzahlungen und Auszahlungen sicherstellen. Dabei wurden 2015 insgesamt 41.000 Auszahlungsanordnungen mit einem Volumen von ca. 75 Mio. € erfasst.

Trotz des anhaltenden Zinstiefs, konnte unter Berücksichtigung der „Schuldenfreiheit“ ein deutlicher Zinsgewinn erwirtschaftet werden.

HHaltsjahr	Zinsergebnis Stadt OG*	*als Saldo der Zinserlöse und Zinsaufwendungen
2011	- 706	TEUR
2012	- 570	TEUR
2013	- 465	TEUR
2014	87	TEUR
2015	233	TEUR

Die Stadt Offenburg kam 2015 ihren Zahlungsverpflichtungen termingerecht nach, ohne auf Kas-

senkredite angewiesen zu sein. Die durchschnittliche Liquidität lag bei 8,9 Mio. €.

Forderungsmanagement

Die bundesweite Entwicklung höherer kommunaler Außenstände macht auch vor der Stadt Offenburg nicht halt. Daher ist ein konsequentes Mahn- und Vollstreckungswesen wichtiger Bestandteil eines funktionierenden Forderungsmanagements.

Dies stellt die Stadt Offenburg durch das seit April 2015 im Einsatz befindliche Vollstreckungsprogramm AVVISO sicher.

Diese Lösung stellt zur Erledigung aller im Bereich des öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Forderungsmanagements anfallenden Aufgaben zur Verfügung. Effizient organisierte Vollstreckungsmaßnahmen bewirken einen schnelleren Zahlungseingang – die liquide Finanzkraft der Verwaltung verbessert sich.

Sämtliche Geschäftsvorfälle aus dem Forderungsmanagement werden abgebildet – von der Ankündigung der Vollstreckung über die Kontenpfändung bis hin zur Erzwingungshaft. Ein durchdachtes Wiedervorlagesystem gewährleistet, dass kein Termin versäumt wird. Routinetätigkeiten können automatisiert durchgeführt werden. Die Lösung ergänzt die Abläufe im Finanzwesen und bei den Ordnungswidrigkeiten.

Nach Übernahme der „Altdaten“ ergab eine erste Analyse zunächst Aufschluss über den Bestand an „offenen“ Forderungen. Die „Top 10“ stellen sich wie folgt dar:

Gewerbesteuer	2.728.483,11 €
Nutzungsgebühren Obdachlose	338.661,57 €
Kindergarten/GTS/Hort	167.226,51 €
Grundsteuer	82.163,47 €
Bußgeld/Ordnungswidrigkeit	54.817,36 €
Vergnügungssteuer	45.336,54 €
Hundesteuer	39.224,98 €
Mieten und Pachten	26.784,44 €
Sondernutzungsgebühren	18.986,40 €
Kostenersatz	14.251,77 €

Diese Forderungsgruppen gilt es vorrangig zu bearbeiten und zeitnah durch zielgerichtete Vollstreckungsmaßnahmen beizutreiben.

Um auch bei Insolvenzverfahren, Immobilienvollstreckung und gerichtlichen Verfahren stets umfangreichen Zugriff auf alle nötigen Informationen zu haben, kommt auch die digitale Forderungsakte zum Einsatz. Damit hat jeder Sachbearbeiter – auch ohne die jeweilige Papierakte zu ziehen – den vollen Überblick.

Fachbereich Kultur

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 7 – THH 12, Kultur:

Ausbau der Position Offenburgs als attraktives kulturelles Oberzentrum im Ortenaukreis und im Eurodistrict

Europäischer Übersetzerpreis Offenburg

Alle zwei Jahre verleiht die Stadt Offenburg gemeinsam mit der Hubert Burda Stiftung diesen Preis, der insbesondere die Verständigung in Europa fördert. In das Jahr 2015 fielen die Tagung der Findungskommission sowie die Auswahl des Gastlandes 2016, die Niederlande.



Salmengespräch 2015

Da im Jahr 2015 die Publikation „Menschenrechte und Geschichte. Die 13 Forderungen des Volkes von 1847“ erschienen ist, entschied sich die der Salmenbeirat für die Betrachtung der Forderungen als Ganzes. Die Podiumsdiskussion am 12.09.2015 erörterte die Fragen „Was verstehen wir unter Freiheit? In Ost und West dasselbe? Wie willkommen sind uns Asylbewerber? Darf man mit Pegiden reden?“ und war von einer hohen Aktualität. Es diskutierten Frank Richter, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Sachsen; der Historiker Prof. Peter Steinbach und der Politiker Rezzo Schlauch, moderiert von der Wendepolitikerin Antje Hermenau. Der Abend wurde von Szenen aus dem Stück „Vision Freiheit“ der Jungen Theaterakademie Offenburg umrahmt.



Offene Ateliers Offenburg 2015

Ebenfalls im September luden die Offenburg Künstler in ihre Offenen Ateliers Offenburg ein. Die Zahl der Teilnehmer hat sich deutlich erhöht, fast 50 Künstler konnten im Begleit-Booklet vorgestellt werden. Mit einem Lageplan finden sich Offenburg und Gäste gut zurecht und jeder kann seine eigene Tour durch die zahlreichen Ateliers zusammenstellen. Der Kick-Off für die beteiligten Künstler fand in der städtischen Galerie statt.

Arbeitskreis 9. November

Alljährlich am 9.11. wird in Offenburg der Reichspogromnacht gedacht, der auch die Offenburg Synagoge im Salmen – und in der Folge die ganz jüdische Gemeinde in Offenburg – zum Opfer fiel. Für die Veranstaltung am 9.11.2015 konnte der Arbeitskreis als Redner den renommierten Historiker und Autor Götz Aly gewinnen. Sein Vortrag stieß auf sehr großes Interesse und hinterließ einen bleibenden Eindruck in Offenburg.

Heimattage Baden-Württemberg 2022

Die erfolgreiche Bewerbung für die Heimattage 2022 fiel ebenfalls in das Jahr 2015. Unter dem Motto „Wir sind so frei“ wird Offenburg als erste Stadt ein zweites Mal die Heimattage ausrichten (zuletzt 1980). Dabei spielt der 175. Jahrestag der Verkündung der 13 Forderungen des Volkes Baden eine entscheidende Rolle.



Weitere **Arbeitsschwerpunkte** im Jahr 2015 stellten die Weiterentwicklung des Themas **Kultur- und Kreativwirtschaft in Offenburg I** die Diskurse zur **Profilierung der Freiheitsstadt Offenburg I** und zur besseren **Wahrnehmung der Kultur im öffentlichen Raum dar I**. Außerdem arbeitete die Fachbereichsleitung konzeptionell an verschiedenen Projekten mit. So wurde und wird die inhaltliche Zusammenarbeit mit der **Hochschule Offenburg** angestoßen und laufend intensiviert, als Beispiele mögen die Beteiligung der Stadt beim **Filmfestival SHORTS** und das neue Format Sommer-SHORTS dienen. Auch die **Ausstellung Stefan Strumbel** in der städtischen Galerie wurde von der Fachbereichsleitung intensiv begleitet.

Kulturbüro

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 7 – THH 12, Kultur:

Ausbau der Position Offenburgs als attraktives kulturelles Oberzentrum im Ortenaukreis und im Eurodistrict

K1: 13.000 Kunden pro Jahr bei den Kulturbüroveranstaltungen in der Oberrheinhalle

Produkte:

- Allgemeine Kulturförderung
- Trägerschaft und Betrieb von Veranstaltungshallen
- Veranstaltungen

"Als größter kommunaler Kulturveranstalter der Region sorgen wir für ein dem Oberzentrum Offenburg in Umfang, Vielfalt und regionaler Ausstrahlung angemessenes Veranstaltungsangebot."

Die Aktivitäten des Kulturbüros gliedern sich in die drei Bereiche Veranstaltung, Hallenbetrieb und Vereinsunterstützung.

Die Hallenauslastung hat sich auf hohem Niveau stabilisiert. Vor allem für die hiesigen Kulturgruppen, die nicht so langfristig planen wie die professionellen Veranstalter gibt es immer wieder Terminengpässe bei den „guten“ Veranstaltungstagen Donnerstag bis Sonntag.

Trotz einer etwas geringeren Veranstaltungszahl haben sich die Besucherzahlen des Kulturbüros um rund 1.100 erhöht. Die Schwankungen im Programm der Oberrheinhalle erklären sich aus vier Comedyabenden und Rockkonzerten, die im Vorjahr zusätzlich zu den 21 Abotermen (Theater, Musical, Tanz, Klassik) angeboten wurden. Bei den Abos sind die Besucherzahlen weiterhin stabil. Die neue Musicalreihe hat sich mit steigen-

den Abonnentenzahlen gut etabliert.

Seit fünf Jahren sorgt die Puppenparade Ortenau als interkommunales Projekt von sieben Städten für eine größere Aufmerksamkeit für das vielfältige Genre des Figurentheaters. Dass sich auch ein älteres Publikum dafür begeistern kann, zeigt bereits zum zweiten Mal die Bühne Cipolla (siehe Bild) im Salmen mit ihrem unvergesslichen Mix aus Schauspiel, Figurenspiel und Live-Musik.



Besondere Höhepunkte hielten auch die beiden Theater-Abos in der Oberrheinhalle bereit: Das Kölner N.N. Theater begeisterte mit pffiffigem Volkstheater im „Brandner Kasper“, das bayrische Belaqua Theater überraschte mit einem phantastischen Bilderbogen bei der Freischütz-Paraphrase „The Black Rider“. Mit dem „Ghetto-Swinger“ über das Leben des jüdischen Jazz-Gitarristen Coco Schumann gelang dem Altonaer Theater ein anrührender Abend über die Untergrund-Bewegung der „Swing-Kids“ im Dritten Reich. Dass Tanz nicht zwangsläufig auf dem Boden stattfinden muss, war in der Areal Dance Show der weltweit auftretenden irischen „Fidget Feet“-Company zu erfahren.

Eine Mitarbeit des Kulturbüros im konzeptionellen und organisatorischen Bereich gab es 2015 beim internationalen Fest, der Wortspiel-Literaturreihe, dem Lesesommer sowie der Gedenkveranstaltung zum 9. November.

Kennzahlen		
Jahr	2014	2015
Hallenbelegung (Veranstaltungen, Proben, Umbau)	400	403
- davon Reithalle	164	183
- davon Salmen	211	199
- davon Oberrheinhalle (nur Kulturbüro/nur VA)	25	21
Besucherzahlen (Kulturbüro und Fremdveranstalter)		
- Reithalle: Gesamt	34.680	45.501*
- Reithalle: Durchschnittliche Besucherzahl	289	364
- Salmen: Gesamt	17.887	16.874
- Salmen: Durchschnittliche Besucherzahl	112	119
- Oberrheinhalle: Gesamt (nur Kulturbüro)	15.249	11.369
- Oberrheinhalle: Durchschnittliche Besucherzahl	610	541
Spielzeit	2013/2014	2014/2015
Veranstaltungen des Kulturbüros	191	181
Besucherzahlen Kulturbüro	43.645	44.766
Besucher pro Veranstaltung	229	247

*2015 gab es in der Reithalle drei Großveranstaltungen: Sicherheit im Internet: 4.578 Besucher / Sommerkino: 1.300 Besucher mehr als im Vorjahr / Landesposaunentag: 2.200 Besucher

Archiv (25.21), Museum (25.70) und Galerie

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 7 – THH 12, Kultur:

Ausbau der Position Offenburgs als attraktives kulturelles Oberzentrum im Ortenaukreis und künftig auch im Eurodistrict

Museum und Galerie präsentierten 2015 den Besuchern **7 Wechselausstellungen** und **2 neue Abteilungen der Dauerausstellung**. Die Besucherzahlen lagen insgesamt bei **23.579** (gegenüber 2014: 21.700) Besuchern.

Das Archiv beteiligte sich an dem Erinnerungsprojekt „KZ in der Nachbarschaft“ der Erich-Kästner-Realschule und des Bunten Hauses.

Höhepunkt war hier die Gedenkveranstaltung am 12. April 2015 in der Schule mit der Enthüllung einer Gedenktafel. Parallel wurde im Museum die **Wanderausstellung „Freiheit – so nah und fern“** präsentiert, ein Gemeinschaftsprojekt von Gedenkstätten in Frankreich und Baden-Württemberg über das „doppelte Ende“ des Konzentrationslagers Natzweiler.

Zum 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkriegs fanden zahlreiche Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen statt.

Für Kulturausschuss und Gemeinderat erstellte das Archiv eine umfangreiche historische Dokumentation zum Thema „Überprüfung der Offenburgers Straßennamen“.

M 3 Ausbau des Ausstellungsangebots der Städtischen Galerie, begleitet von überregionalem Marketing

2015 war in dieser Hinsicht ein Rekordjahr für die Galerie. Mit **8.151 Besuchern** gegenüber 5.908 Besuchern in 2014 und 4.313 Besuchern in 2013 konnte die Galerie einen Besucherzuwachs in Höhe von über 70% erreichen.



Der Anstieg lag insbesondere an der sensationellen Werkschau von Stefan Strumbel. An manchen Wochenenden wurden die Kapazitätsgrenzen der Galerie mit fast 1.000 Besuchern pro Tag erreicht.

2015 wurden Umbauarbeiten am Depot durchgeführt. 200 Gemälde der Gretel-Haas-Gerber-Stiftung mussten zusätzlich im städtischen Haas-Gerber-Depot im Kulturforum untergebracht werden. Deshalb war eine Erweiterung des bestehenden Regalsystems erforderlich. Zur Durchführung musste der gesamte Bestand zeitweise ausgelagert und danach wieder zurückgeführt werden.

M6: Attraktive Neugestaltung des Museums

2014 begann die zweite Phase der Neukonzeption der Dauerausstellung. Im März bzw. Juni 2015 konnten die beiden neu gestalteten Abteilungen der Familienausstellung „Stadt-Wald-

Fluss / Naturkunde“ und „Stein-Pflanze-Tier / Geologie“ eröffnet werden. Insbesondere an Sonn- und Feiertagen brachten die neuen Attraktionen einen spürbaren Publikumszuwachs.

In den temporär freigewordenen Räumen im 1. Obergeschoss wurde die Ausstellung „Engel - zwischen Himmel und Erde“ präsentiert.

Parallel begannen die Planungen für die dritte Umgestaltungsphase der Abteilung „Archäologie“, die im Herbst 2016 eröffnet wird.

Unter Federführung des Fachbereichs 5 erfolgte die Planungen für die Neugestaltung des Foyers sowie des Außeneingangs, die im Sommer 2016 realisiert werden.

Kennzahlen

Jahr	2015	2014
Anzahl Besucher Städtische Galerie	8151	5908
Anzahl Besucher Museum	15428	15792
Teilnehmer Museumspädagogik	8197	8784
Teilnehmer Stadtführungen	3078	3290
Anzahl Benutzertage Archiv	416	456
Anzahl Benutzer Archiv	117	149

Bibliothek (27.20)

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 7 – THH 12, Kultur:

Ausbau der Position Offenburgs als attraktives kulturelles Oberzentrum im Ortenau-Kreis und künftig auch im Eurodistrict

M8: Realisierung des Entwicklungskonzepts für die Stadtbibliothek (Bibliothek 2020)-Eröffnung der neuen Musikbibliothek 2014

Mit dem Entwicklungskonzept „Bibliothek 2020“, reagiert die Stadtbibliothek, auch unter Einbeziehung der demografischen Entwicklung, auf den Wandel in der Wissensgesellschaft wie auch der Medienlandschaft.

Im Bereich **Neue Medien** wächst die Nachfrage stetig. Der digitale Gesamtbestand der **Onleihe-Regio** konnte auf 14.617 Lizenzen ausgebaut werden.

Virtuelle Medien / Nutzer	2014	2015
Offenburg	976	1.163
Verbund gesamt	4.233	4.923
Virtuelle Medien / Ausleihe	2014	2015
Offenburg	19.488	25.491
Verbund gesamt	87.452	108.371

Die **Zielgruppenarbeit** ist ein wichtiger Baustein in unserem Konzept „Bibliothek 2020“.

Für **Kinder und Jugendliche** wurden im Berichtsjahr **73 Veranstaltungen** durchgeführt.

Ein **neues Angebot** waren die **Lesenächte** für Schulklassen, die sehr gut angenommen wurden.



Lesenacht in der Stadtbibliothek

Bei den **3. Kinder- und Jugendliteraturtagen** war das Highlight der Besuch der englischen Bestseller-Autorin Erin Hunter.

Der Sommerleseclub, ein Leseförderangebot für SchülerInnen zw. 10 und 16 Jahren, fand 2015 zum 3. Mal statt.

Ein differenziertes Führungsangebot für Förder-, Grund- und weiterführende Schulen ist ein zentraler Baustein unseres Projekts „Bibliothek und Schule“. 2015 gab es **84 Führungen** incl. GFS-Schulungen und das gesamte Angebot zur Lese-

und Medienkompetenzförderung wurde für die Schulen in einer **neuen Broschüre** präsentiert.

Für die **Zielgruppe „Generation plus“** gab es wieder spezielle **Führungen** in Kooperation mit dem Seniorenbüro und ein **Kursangebot** zum Thema **Gedächtnistraining**.

Drei neue **Medientaschen** für Angehörige, Ehrenamtliche und Pflegekräfte mit den Themen „Pflege zu Hause“, „Demenz: Rat und Hilfe“, „Demenz: Aktivierung und Beschäftigung“ ergänzen nun unser thematisches Medienangebot.

Das **Veranstaltungsangebot für Erwachsene** mit den bewährten Reihen „WortSpiel-Offenburger Literaturtage“, „Offenburger Lesesommer“, „ConText-Vorträge zu Zeitfragen“ sowie verschiedenen Einzelveranstaltungen lockte rund 2300 Besucher.

Die **Musikbibliothek** erfreute sich einer guten Nachfrage.

Der Bestand wurde - schwerpunktmäßig im Bereich Noten - weiter ausgebaut.

Musik-Medien 2015	Bestand	Ausleihe
Noten	3.718	4.768
Musik-Bücher	728	1.140
Musik-CDs	4.860	28.494
Musik-DVDs	148	899
Musik-Zeitschriften	3	236
Sonstige Medien (CD- u. DVD-ROM)	70	154
Gesamt	9.527	35.691

Ziel 21 – THH 12, Kultur:

Ausbau und Akzentuierung der Kulturarbeit und der kulturellen Bildung als Instrument sozialer Integration

M3: Erweiterung des (Medien-)Angebots der Stadtbibliothek für Migranten und Migrantinnen im Rahmen des Projekts „Bibliothek 2020“.

In der 2. Jahreshälfte wurden **besondere Angebote für Flüchtlinge und ehrenamtliche HelferInnen** realisiert. Hierzu gehören spezielle Sprachlehrbücher (arab./dt., Bildwörterbücher etc.), Belletristik in arabischer Sprache sowie spezielle Führungen und individuelle Medienberatung.

Gesamtkennzahlen:

Jahr	2014	2015
Entleihungen	679.965	613.986*
Aktive Nutzer	7.637	7.716
Neue Nutzer	2.074	2.020
Besucher	132.850	141.919

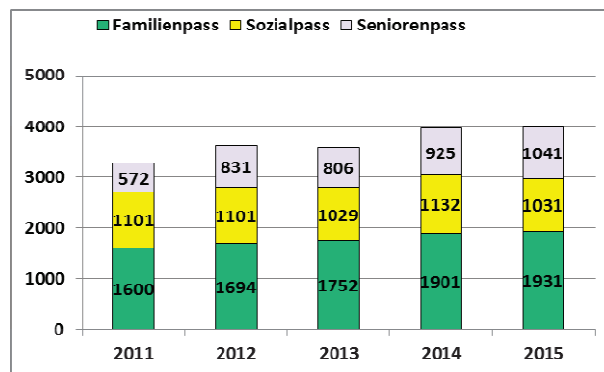
* Diese Zahl dokumentiert **keinen** Ausleihrückgang!

Sie ist vielmehr einer Statistikumstellung geschuldet, die mehrteilige Medien, die zusammen entliehen werden (z.B. Medienpakete aus Buch, CD, DVD) nun als eine Ausleihe zählt.

Gewährung und beratende Vermittlung finanzieller Hilfen für Bürger/innen (31.80)

Familienpass/Seniorenpass/Sozialpass

Die im Jahr 2012 beschlossenen Veränderungen haben sich durch gezielte Beratung in den Stadtteil- und Familienzentren, den Schulen und dem BürgerBüro, durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und der erneuten Anhebung der Einkommensgrenzen insbesondere im Bereich Familienförderung positiv ausgewirkt. Das Ziel, den Kreis der Leistungsberechtigten weiterhin auszuweiten, wurde erreicht. In der Summe lagen die Ausgaben über alle drei Pässe bei insgesamt rund 384.440 €. Die Summe der Ermäßigungen bei den Kindertageseinrichtungen der Stadt und der anderen Träger erreichte ca. 735.700 Euro. Wie in den vergangenen Jahren auch sind beim Familienpass die Ermäßigungen in den Kitas besonders gefragt; außerdem gewinnt die Ermäßigung bei der Musikschule immer mehr an Bedeutung. Berechtigte für den Senioren- und Sozialpass freuen sich besonders über die Ermäßigung bei den Bädern und die Freifahrten mit dem Bus sowie den Taxigutscheinen.



Wohngeld

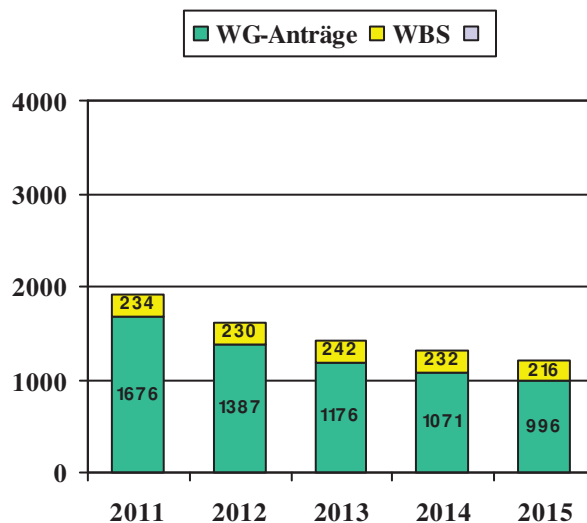
Im Jahr 2015 sind 996 Anträge auf Wohngeld eingegangen. Damit hat sich der seit 2012 zu beobachtende Abwärtstrend weiter fortgesetzt. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die seit 2009 gleichbleibenden Tabellenwerte im Wohngeldgesetz, den günstigen Arbeitsmarkt und das Sozialgesetzbuch II (Hartz IV), das für Geringverdiener oftmals höhere Leistungen hervorbringt.

Am 01.01.2016 tritt das Gesetz zur Reform des Wohngeldrechts in Kraft. Damit wird das Wohngeld an die Entwicklung der Wohnkosten und der Verbraucherpreise angepasst. Bedingt durch die deutlichen Leistungsverbesserungen ist dann wieder mit einer Steigerung der Fallzahlen zu rechnen.

Wohnberechtigungsschein

Einen Wohnberechtigungsschein benötigen Wohnungssuchende, um eine geförderte Sozialmietwohnung beziehen zu können. Im Jahr 2015 sind 216 solche Anträge gestellt worden. Zwar ist das im Vergleich zu 2014 ein Rückgang um 16 Anträge. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Nachfrage insbesondere wegen der hohen Zuwanderung künftig deutlich steigen wird.

Die **Förderungen der Angebote freier Träger** erfolgte auch 2015 über 27 Leistungsverträge (darunter umfangreiche mit der agj Freiburg und der Ausländerinitiative Offenburg e. V. - Buntes Haus), zusätzliche Bewilligungsbescheide und einzelne Projektunterstützungen mit einer Gesamtfördersumme von rund 529.700 Euro.



Integrationsbeauftragte (42.10)

Integrationsbeirat

Der Integrationsbeirat tagte insgesamt dreimal. Wichtigste Themen waren:

- Erstellung eines Leitbildes für den Integrationsbeirat
- Migranten in der Feuerwehr
- Flüchtlinge: Sachstand, Ehrenamtliche www.offenburg-hilft.de
- Flüchtlingskonzept
- Projekt BINABau
- Deutsche Jugend Europa
- Theater Baal Novo- Projekt „Afrika“

Leitung einer Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Leitbildes für den Integrationsbeirat.

Steuerungsgruppe Integrationskonzept

Die **Steuerungsgruppe Integrationskonzept**, besetzt mit kommunalen Mitarbeiter/innen und Führungskräften der Freien Träger Offenburgs, traf sich sechsmal unter Leitung der Integrationsbeauftragten. Bei den Treffen wurden Inhalte zu den Handlungsfeldern des Integrationskonzeptes präsentiert und besprochen. Die Steuerungsgruppe setzt 2016 die Arbeit fort mit dem Ziel die Anfertigung des neuen Integrationskonzeptes im März 2017 durch die Integrationsbeauftragte abzuschließen.

Internationales Fest – Markt der Kulturen

Unter der Federführung der Integrationsbeauftragten fand das Internationale Fest auf dem Marktplatz statt. Erstmals gab es einen „Einzug der Kulturen“ mit Teilnahme des Thailändischen Vereins „Ban Saensuk“ aus Hausach, neuen Gruppen aus Straßburg sowie Vertretern der Offenburger Kulturgruppen. Ehrengäste zur Eröffnung war Irena Guidikova vom Europarat, die russische Delegation aus Syktywkar, Republik Komi und Hauptsponsor Badenova.

Beim Friedensgebet der Religionen nahmen erstmalig die Rumänisch Orthodoxe und Jesidische Gemeinde Offenburgs teil.

Ein großer Malwettbewerb, Kinder- und Jugendflohmarkt, 50 Stände und ein Nonstop Bühnenprogramm sorgten für weitere Bereicherungen des Festes mit einem neuen Besucherrekord von zirka 20000 Gästen.



Runder Tisch Flüchtlinge

Flüchtlingsbeauftragte

Der **Runde Tisch Flüchtlinge** tagte viermal unter der Leitung der Flüchtlingsbeauftragten mit rund 40 Teilnehmern aus allen Bereichen der Flüchtlingsarbeit zu aktuellen Themen:

- Integrationskompass
- Flüchtlingssport
- Sprachunterricht der Ehrenamtlichen
- IQ-Netzwerk der Fördergesellschaft Handwerk
- Gegenseitige Informationen und Austausch

Runder Tisch Ehrenamt

Zur gemeinsamen Entscheidungsfindung unter Beteiligung der Ehrenamtsinitiativen, der Sozialbetreuer und Verbände wurde ein Runder Tisch Ehrenamt, unter der Leitung der Flüchtlingsbeauftragten initiiert. Themen des ersten Treffens waren

- Festlegung von Einsatzmöglichkeiten für Ehrenamtliche über das Antragsformular bei www.offenburg-hilft.de
- Information, Austausch und Weiterentwicklung der Ehrenamtsarbeit

Integrationskompass

Sammlung, Erarbeitung, Formatierung und Fertigstellung des Integrationskompasses unter Einbezug der Flüchtlingshilfe Rebland und des Ausländerbüros



Homepage www.offenburg-hilft.de

Aufbau, Pflege, Erweiterung und regelmäßige Aktualisierung der Seite durch die Flüchtlingsbeauftragte. Einrichtung spezieller Bereiche für Ehrenamtliche und Flüchtlinge.

Flüchtlingskonzept

Mitarbeit bei der Erstellung des Konzeptes

Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

An der Koordinierung, Vermittlung und Sachbearbeitung bzgl. Einsätzen, Angeboten und Nachfragen von und für Ehrenamtliche für Initiativen oder Sozialbetreuer der Unterkünfte wurden intensiv gearbeitet.

Vernetzungen

Teilnahme an Raumschafts- und Flüchtlingsbeauftragtentreffen des Kreises

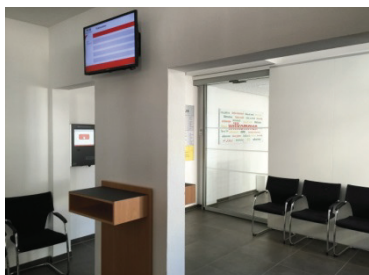
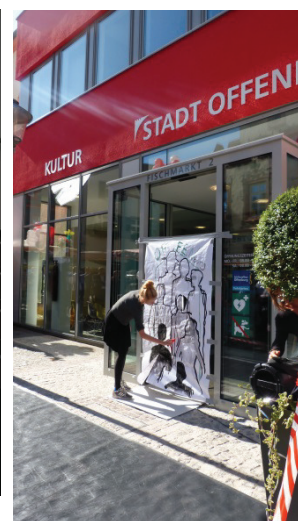
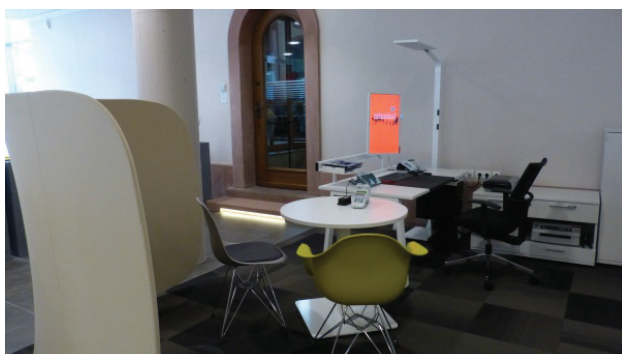
Gewährung und beratende Vermittlung finanzieller Hilfen für Bürger/innen (31.80)

15 Jahre nach der erstmaligen Eröffnung von BürgerBüro und AusländerBüro wurden beide Bereiche renoviert.

Das BürgerBüro wurde hierbei komplett entkernt, neu strukturiert und wieder aufgebaut. Diese Kernsanierung machte einen Umzug des gesamten BürgerBüros notwendig. Von Januar bis Ende Juli 2015 wurden daher alle Dienstleistungen in unserem Ausweichquartier im 4. Obergeschoss des Marktcenders angeboten. Nach nur 6 Monaten Umbauzeit wurde das BürgerBüro an der alten Wirkungsstätte Am Fischmarkt wieder eröffnet. Die Touristenfläche wurde insgesamt vergrößert; eine neu geschaffene Tourist-Lounge lädt zum Verweilen und stöbern ein. Mehr Möglichkeiten zur Präsentation von Souvenirs wurden aufgebaut. Ebenso ist nun ein kostenfreier Internet-Zugang über W-LAN möglich. Die Veranstaltungen, Events und aktuellen Informationen der Stadt Offenburg sind nun in Form digitaler Plakate auf den 4 Monitoren in der Fensterfront zu sehen. Arbeitsabläufe, Technik und der Datenschutz wurden optimiert sowie ein digitales Aufrufsystem installiert, welches die Wartesituation - neben einer Vergrößerung des Wartebereichs - deutlich verbessert.

Auch das AusländerBüro wurde renoviert und neu strukturiert. Hauptsächliche Kernpunkte für eine Neuerung waren - neben den vielfältigen Abnutzungserscheinungen - die Verbesserung des Datenschutzes, die Vergrößerung und gleichzeitige Verlegung des Wartebereichs in einen separaten Raum und insbesondere die Schaffung eines barrierefreien Zugangs zum AusländerBüro. Natürlich wurden auch Optimierungen in den Arbeitsabläufen und der Technik (digitales Aufrufsystem) erzielt. Aufgrund der kürzeren Bauzeit mussten die Dienstleistungen des AusländerBüros nur für 3 Wochen ins Ausweichquartier Marktcenter ausgelagert werden.

Zum Umbau und auch zu den Erneuerungen haben wir viele positive Rückmeldungen von Besuchern, Gästen und Bürgerinnen und Bürgern erhalten. Zusätzlich wurden beide Arbeitsbereiche von der Aktion „unbehindert miteinander“ (Initiative mehrerer Verbände z.B. Lebenshilfe, Diakonie, freie Wohlfahrtspflege) aufgrund der Verbesserungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Barrierefreiheit zertifiziert.



AusländerBüro

Darüber hinaus war die Arbeit des **AusländerBüros** geprägt durch den enormen Anstieg von Asylsuchenden und Flüchtlingen. Die Kapazitäten der Gemeinschaftsunterkünfte in Offenburg waren schnell voll belegt und nicht ausreichend, so dass zusätzliche sowohl kurzfristige und nur von begrenzter Nutzbarkeit (Kreissporthalle) als auch längerfristige Unterkünfte (Container Flugplatz, Häuser Franz-Volk-Straße) notwendig waren.

Eine Vielzahl von Rechtsänderungen vor allem im Flüchtlingsbereich musste verwaltungstechnisch umgesetzt werden.

Über 50 % der Flüchtlinge kommen aus den Ländern Syrien, Afghanistan und dem Irak (siehe Schaubilder). Beratungs- und Informationsgespräche zur Registrierungsmöglichkeit, zum Aufenthaltsrecht allgemein und zum Arbeitsmarktzugang waren alltäglich.

Der gestiegene Arbeitsaufwand war nur durch Prozessoptimierung und die Einstellung dreier zusätzlicher budgetfinanzierter Mitarbeiterinnen (insgesamt 1,8 Stellen) zu bewältigen.

BürgerBüro (12.22)

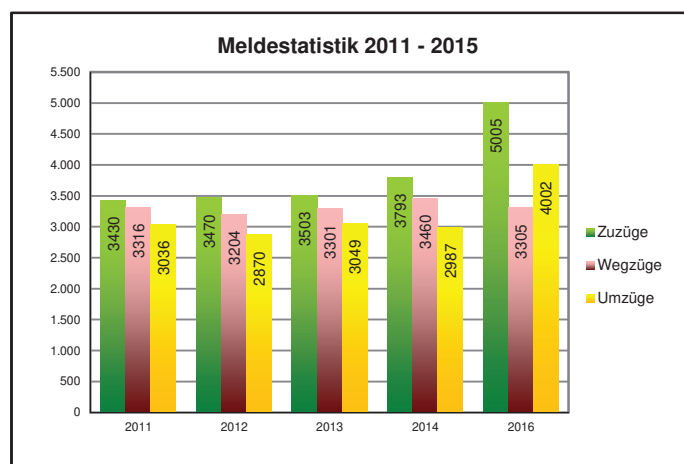
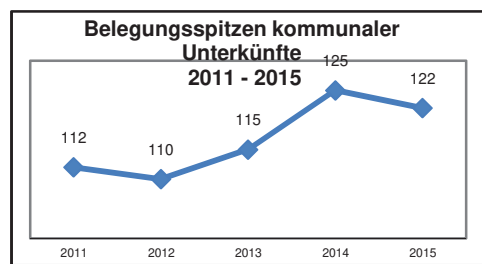
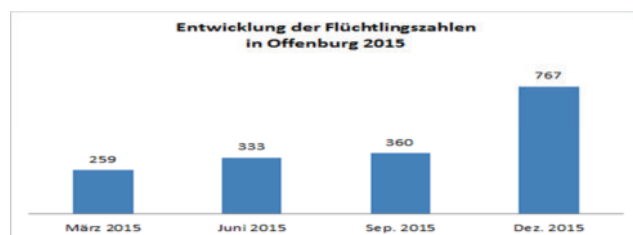
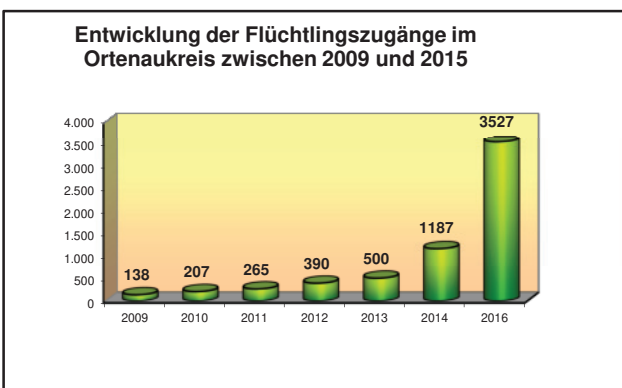
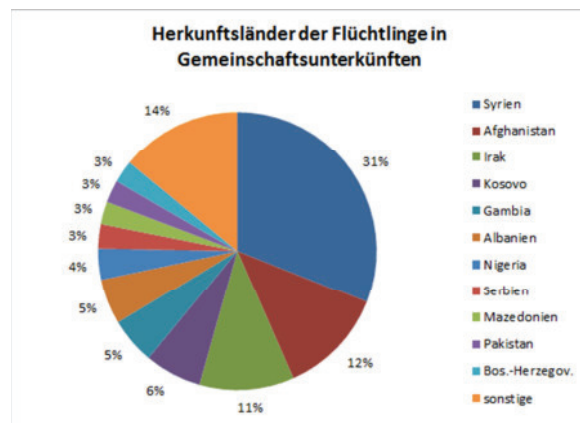
Die Ziele und Erwartungen, die mit der Modernisierungsmaßnahme des **BürgerBüros** einhergingen wurden alle erfüllt. Insbesondere die Verbesserungen im Tourismusbereich sind äußerst erfolgreich. So wird z.B. die Tourismuslounge rege genutzt. Das je nach Jahreszeit vorhandene Sortiment an Souvenirartikel wurde von vormals 3 auf 20 verändert. Durch die passende Auswahl konnte hier eine deutliche Einnahmeverbesserung von über 900 %! erzielt werden.

Als unterstützende Maßnahme für die Flüchtlingshilfe wurden die im Fundbüro vorhandenen Fundfahräder nicht wie üblich versteigert sondern der Fahrradwerkstatt Offenburg zur Instandsetzung und Weitergabe gespendet.

Das zum 1.11.2015 neu eingeführte Bundesmeldegesetz hat zu einer fühlbaren Veränderung im Arbeitsablauf geführt. Die Neuerungen betreffen insbesondere die wiedereingeführte Wohnungsgebermeldung und die Datenweitergabe / Meldeauskunft. Durch hinzugefügte Arbeitsschritte haben sich die

Bearbeitungszeiten hier wesentlich verlängert.

Die vermehrte Aufnahme von Flüchtlingen hat sich auch auf die Arbeit im BürgerBüro ausgewirkt. Das Diagramm zeigt die Weiterentwicklung im Bereich Zuzüge, Wegzüge und Umzüge in Offenburg.



Gewerbe, Sicherheit und Ordnung (12.20)

Im Sachgebiet **Gewerbe, Sicherheit und Ordnung** werden seit 2009 aufgrund der Novellierung des Waffenrechts und der Einführung des Nationalen Waffenregisters, Kontrollen der ordnungsgemäßen Waffenaufbewahrung aller Inhaber von Waffenbesitzkarten durchgeführt.

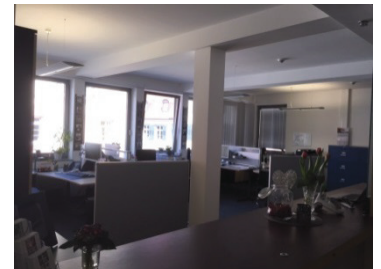
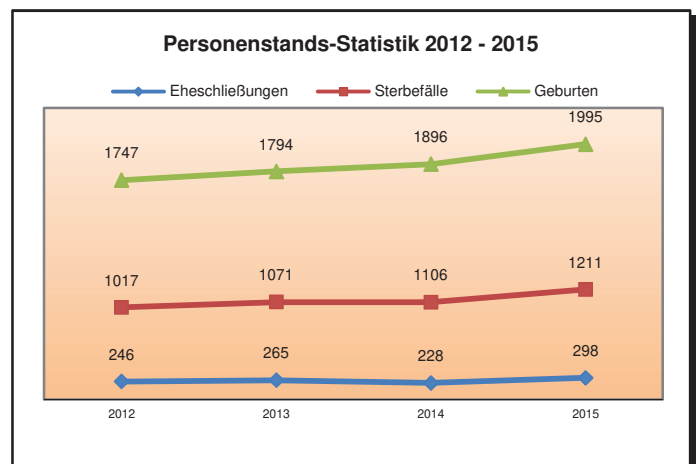
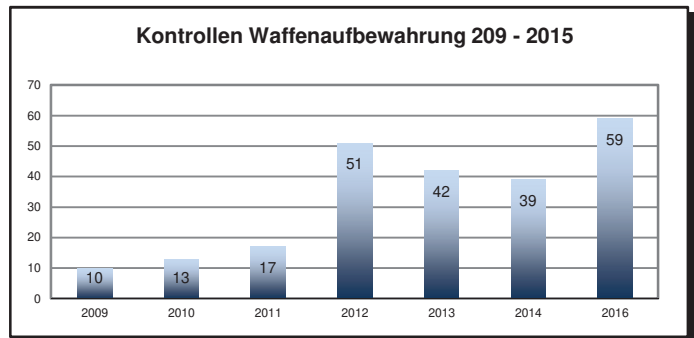
Die Anzahl der durchgeführten Zwangsräumungen stieg im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich an. 2014 von 13 auf 18, 2015 von 18 auf 31 Fälle. Ein Teil der zwangsgeräumten Personen musste zur Vermeidung von Obdachlosigkeit in einer kommunalen Notunterkunft untergebracht werden. Die Zahl der zeitgleich durch die Stadt Offenburg in Notunterkünften untergebrachten Personen lag 2015 bei bis zu 122 Personen. Davon war etwa die Hälfte in eine Gemeinschaftsunterkunft eingewiesen, die andere Hälfte im Familienverband in einer Einzelunterkunft.

Generell ist festzustellen, dass aufgrund der vorgeschriebenen energetischen Sanierung und der damit einhergehenden Umwandlungen von einfacheren Wohnungen in hochwertigen Wohnraum die Akquirierung von Unterbringungsmöglichkeiten im Niedrigpreissegment zur Unterbringung obdachlos gewordener Personen für die Verwaltung immer schwieriger wird.

Standesamt (12.23)

Im **Standesamt** wurde die Beratungssituation und damit einhergehend die Einhaltung des Datenschutzes deutlich verbessert. Kunden, die bisher „über die Theke hinweg“ bedient wurden melden sich jetzt nur noch an der Theke an, die weitere Beratung/Bearbeitung findet am Arbeitsplatz der/des jeweiligen Sachbearbeiters(in) im Großraumbüro Standesamt statt. Durch gezielte Organisationsveränderungen konnte ein weiteres Büro für Kundenberatungen geschaffen werden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 das Trauzimmer im historischen Rathaus durch neue Möbel aufgewertet. Auch das „Entree“ zum Trauzimmer wurde passend gestaltet. Das Schaubild zeigt die Entwicklung der Personenstandsfälle in den letzten Jahren. Auf dem Bild ist das neu möblierte Trauzimmer nebst Eingangssituation zu sehen.

Im August vergangenen Jahres wurde Herr Wurth nach 31jähriger Tätigkeit als leitender Standesbeamter in den Ruhestand verabschiedet. Nachfolgerin ist Frau Andrea Braun (siehe. Bild).



**Ziel 8 – THH 13, Schule und Sport:
Kommunal gesteuerter Ausbau der Schule
als Lern- u. Lebensort unter besonderer
Berücksichtigung sozialer Integration und
Inklusion**

Kennzahl K 1: Schüler/innen, die Ganztagesangebote in Anspruch nehmen in Bezug auf Gesamtschülerzahl (als GTS gelten Schüler, für die das Land den Schulen zusätzliche Lehrerstunden zur Verfügung stellt)

Schulart	Schüler	GT-Schüler	GT-Sch. in %
GS	1.945	553	28,4 %
WRS/HS	769	599	77,9 %
RS	1.026	107	10,4 %
Gymn.	2.404	0	0 %
Fördersch.	145	0	0 %
GS-Förd.	36	0	0 %
insgesamt	6.325	1.259	19,9 %

Entwicklung Anteil GT-Schüler in %:

Schulart	2013/14	2014/15	2015/16
GS	21,9 %	25,7 %	28,4 %
WRS/HS	81,0 %	79,5 %	77,9 %
RS	10,4 %	10,6 %	10,4 %
Gymn.	0 %	0 %	0 %
Fördersch.	0 %	0 %	0 %
GS-Förd.	0 %	0 %	0 %
insgesamt	18,9 %	19,4 %	19,9 %

**Bereitstellung und Betrieb von all-
gemeinbildenden Schulen (21.10)**

Ganztages Schulen (Ziel 8, M 1-8)

- Entwicklung Ganztagesesschülerzahlen**
 Bezogen auf die Gesamtschülerzahlen ist der prozentuale Anteil der Ganztagesesschüler/innen weiter leicht auf knapp 20% gestiegen. Dies hängt mit dem weiteren Ausbau der Ganztagesesschule in der Eichendorff-Schule zusammen. Während die Nachfrage nach Ganztagesesschule in der Th.-Heuss-RS fast gleichgeblieben ist, geht dieser Anteil im Werkrealschulbereich deutlich zurück, da eine ganze Reihe von Schülern in der 10. Klasse an die Halbtageswerkrealschule (Georg-Monsch-Sch.) wechseln.
- Grundschulbereich**
 Der Ausbau der Eichendorff-Schule zur Ganztagesgrundschule in Wahlform ist mit den Klassenstufen 1 u. 2 weiter fortgeführt worden. Aufgrund der Anmeldezahlen mussten aber in der Klassenstufe 1 drei Mischklassen mit Ganztages- u. Halbtagesesschülern gebildet werden. In diesen Mischklassen ist eine Rhythmisierung nur bedingt möglich. Eltern und Lehrer/innen nehmen dies als deutliche

Qualitätsminderung und Nachteil der Ganztagesesschule in Wahlform wahr.

Alle vier städtischen Offenburger Ganztagesgrundschulen sind auf Antrag der Stadt Offenburg vom Land ab dem Schuljahr 2015/16 als gesetzliche Ganztagesgrundschulen nach § 4a SchulG genehmigt worden. Dies bedeutet pro Ganztagesgruppe werden 12 Lehrerwochenstunden (LWS) zugewiesen (bisher 8 LWS pro Klasse). Bis zu 50 % der LWS können die Schulen monetarisieren. Andere Zuschüsse in diesem Bereich entfallen im Gegenzug. Für die Schulen und die Stadt bedeutet dies eine Verbesserung.



Der vom Gemeinderat gewünschte zeitnahe Ausbau der Ganztagesgrundschulen in der Oststadt verzögert sich, da sich Eltern und Lehrer/innen der Anne-Frank-Schule dafür ausgesprochen haben, die Halbtagesesschule mit Hort noch 5 Jahre fortzuführen. Bei der Georg-Monsch-Schule verschiebt sich auf Wunsch der Eltern und Lehrer/innen die Einführung der Ganztagesgrundschule in Wahlform bis zum Schuljahr 2019/20 und die entsprechenden Umbau- und Sanierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2018.

Verlässliche Grundschule und Hort

- Der Bedarf an Betreuungsangeboten in Schulen steigt trotz der vier schon bestehenden Ganztagesgrundschulen weiter an. Die Zahlen sehen für 2015 wie folgt aus:
 - VGS: 561 Kinder
 - Hort: 348 Kinder



- Immer mehr Horte verlagern ihre Aktivitäten in das Schulgebäude. In diesem Zusammenhang erfolgt Zug um Zug die organisatorische Zusammenführung von Verlässlicher Grundschule und Hort sowie die enge(re) Anbindung der Horte an die Schule.
- Erfolgreich gestartet wurde damit im Schuljahr 2015/16 an der Grundschule in Rammersweier. Gegessen wird im Foyer der Halle. Umbaumaßnahmen in der Schule sind 2016 vorgesehen.

Regionale Schulentwicklung

Im Frühjahr 2015 wurde das umfangreiche Beteiligungsverfahren mit der Phase 4 (Entscheidung) und einem Konsensbeschluss abgeschlossen. Dieser Beschluss wurde nach weiteren Gesprächen zwischen der Verwaltung und den Schulen durch den Gemeinderat im Herbst 2015 u.a. wie folgt konkretisiert:

- Die schulischen und außerschulischen Angebote in Albersbösch und in der Oststadt werden in zwei Stufen weiterentwickelt: Stufe 1 bis 2019 für Maßnahmen mit Planungssicherheit; Stufe 2 ab 2020 für Maßnahmen die noch keine Planungssicherheit bieten.
- Ertüchtigung der Eichendorff-Schule ab 2017 zur GT-Grundschule und Gemeinschaftsschule.
- Entwicklung eines pädagogischen Konzeptes für die GT-GS in Wahlform an der GeMo bis zum Schuljahr 2019/20 sowie Umbau und Sanierung bis zu diesem Zeitpunkt.
- Weiterführung der Anne-Frank-Sch. als Halbtageschule mit Hort.
- Ertüchtigung der Erich-Kästner-Realschule für den Betrieb als Ganztages-Realschule
- Die Stufe 2 (ab 2019) wird konkretisiert, wenn weitere Planungssicherheit gewonnen ist.



Die Anträge auf Einrichtung einer Ganztagesrealschule an der Erich-Kästner-Realschule und einer Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2016/17 wurden beim Land gestellt und inzwischen genehmigt. Die entsprechenden pädagogischen Konzepte wurden (weiter)entwickelt.

Schulverpflegung

Die Schulverpflegung hat sich in den Offenburger Schulen etabliert. Die Essenszahlen sind weiter auf ca. 1.200 Essen pro Tag gestiegen. Die Preise sind 2011 unverändert geblieben (Normalpreis: 3,40 €; reduzierter Preis 1,00 bis 2,40 €). Die Zahlung blieb unverändert bei 2,11 pro Essen.

Multimedia in Schulen

Der Multimediabereich in Schulen wurde 2015 durch den Beginn der kompletten Verkabelung der städtischen Gymnasien gestärkt (Gesamtkosten: 260 T€). Die Schulen beteiligen sich mit einem Teil ihrer Überschüsse an diesen Kosten.

Schulhofsanierung / Schulhofgestaltung

Der Schulhof In Elgersweier konnte 2015 in einem 1. Bauabschnitt, der alle für den Spielbetrieb wichtigen Elemente enthält, für 150 T€ im Rahmen des Schulhofsanierungsprogrammes saniert werden. Der Schulhof wird neben der Grundschule noch von den Betreuungsangeboten der Verlässlichen Grundschule und dem Hort intensiv genutzt.



Bereitstellung und Betrieb von Sonderschulen (21.10)

In der Waldbachschule wurde mit der (energetischen) Sanierung der Schule begonnen (Gesamtkosten: 1.850 T€)

Inklusion:

- Von Lehrern der Waldbachschule werden 19 Schüler/innen an folgenden Schulen im Rahmen der Inklusion betreut:
 - GS Ortenberg: 7
 - Anne-Frank-Schule: 6
 - GS Zell-Weierbach: 4
 - Erich-Kästner-Realsch.: 2

Ziel 22 – THH 13, Schule und Sport:
Kommunal begleiteter bzw. geförderter Erhalt und Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten im Bereich des Breiten-, Gesundheits- und Leistungssports sowie der dafür notwendigen Infrastruktur.

Kennzahl	Jahr 2014	Jahr 2015
K1: Teilnehmer/innen an durch die Stadt Offenburg geförderten Sportveranstaltungen	6.906	6145
K2: Anzahl der Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen des Sport-Spaß-Programmes	321	337
K3: Anzahl der Mitglieder in Vereinen mit vom Deutschen Olympischen Sportbund anerkannten Sportarten	24.333	26.125

Förderung des Sports (42.10)

Sanierungsmaßnahmen (Ziel 22, M1 und M2):

Sporthallen

Im Jahre 2015 wurde der erste Sanierungsabschnitt der Sporthalle des Schillergymnasiums für insgesamt 1,6 Mio. Euro umgesetzt. Des Weiteren wurde in der Sporthalle Zunsweier eine neue Klaptribüne eingebaut sowie der Kraftraum des Schillergymnasiums mit neuen Geräten ausgestattet. Die Kosten beliefen sich auf 85 T Euro bzw. 32 T Euro.



Neue Klaptribüne in der Sporthalle Zunsweier

Sportanlagen

Mit dem Rückbau der Leichtathletiktennenanlage in Zunsweier, der Optimierung der Sportanlage des Reitvereins Offenburg sowie dem Bau einer neuen Calisthenics-Trainingsanlage in Albersbösch hat die Stadt auch 2015 einen wesentlichen Beitrag zu Verbesserung der kommunalen Sportinfrastruktur geleistet.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf rund 160 T Euro.

Veranstaltungen (Ziel 22, M3)

Stadtmeisterschaften

Im Jahr 2015 fanden in den Sportarten Leichtathletik, Kunstradfahren, Badminton, Ski- und Snowboard, Klettern, Fußball, Tennis, Boule und Boccia Stadtmeisterschaften statt. An diesen insgesamt neun Veranstaltungen nahmen rund 1.800 Sportlerinnen und Sportler teil.

Überregionale Veranstaltungen

Neben den bereits traditionellen Veranstaltungen wie den badenclassics auf dem Messegelände oder dem badenova-Lauftag in der Innenstadt fand in Offenburg auch ein Juniorinnen-Länderspiel im Volleyball zwischen Deutschland und Frankreich statt. Des Weiteren war die Stadt Austragungsort der Deutschen Meisterschaften im Badminton für Menschen mit Höreinschränkung sowie der Landesmeisterschaften im Tischtennis und Schwimmen für Menschen mit körperlicher bzw. geistiger Einschränkung.



Zielankunft beim badenova-Lauftag

Regionale Sportveranstaltungen

Offenburg war darüber hinaus erneut auch Austragungsort einiger beliebter Breitensportveranstaltungen. So nahmen am 24-Stunden-Mountainbike-Rennen im Rammersweier Wald 500 Freizeitsportler und an der Schulsportveranstaltung „badenova bewegt Offenburg“ rund 950 Schülerinnen und Schüler teil.

Vereinsförderung (Ziel 22, M4-M6)

Im Rahmen der Vereinsförderung wurden erneut rund 20 Vereine bei der Arbeit mit Kindern mit Migrationshintergrund finanziell unterstützt. Des Weiteren wurde die Initiative „Sportgutschein für Erstklässler“ im Jahr 2015 mit ebenfalls rund 20 Vereinen zum wiederholten Mal durchgeführt. Erstmals wurden die Gutscheine auch in die türkische, arabische und englische Sprache übersetzt. Somit können auch Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund, die noch Probleme mit der deutschen Sprache haben, erreicht werden.

Die Wahl zum bzw. zur Sportlerin der Jahres erfolgte dieses Jahr zum ersten Mal internet-basiert.

Beschäftigungsangebote und Qualifizierungsmaßnahmen für arbeitslose Jugendliche, junge Erwachsene und ALG-2-Bezieher/innen, um die Zugangschancen zum Arbeitsmarkt zu erhöhen. (31.10.15)

Arbeitsgelegenheiten für ALG-2-Empfänger/innen

Ziel: In Vereinbarung mit der Kommunalen Arbeitsförderung (KOA) sollten bei der Stadt Offenburg 45 Profile mit insgesamt 60 Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden.

Ergebnis: Auch im 11. Jahr seit Beginn der Maßnahme wurden in Zusammenarbeit mit der Kommunalen Arbeitsförderung (KOA) weiterhin Arbeitslosengeld-2-Bezieher/innen bei der Stadt Offenburg in sogenannten Arbeitsgelegenheiten (AGH) beschäftigt. Im Jahr 2015 waren dies durchschnittlich 22 Personen.

Hausmeistergehilfe	8
Hauswirtschaftshilfe	11
Medienassistent	2
Pädagogische Hilfskraft	1
Gesamt	22

Durchschnittlich Beschäftigte ab 2005

2005	2006	2007	2008	2009	
67	87	93	83	72	
2010	2011	2012	2013	2014	2015
74	73	37	30	28	22

Seit 2005 wurden insgesamt 995 Personen bei der Stadt Offenburg als Zusatzjobber/innen in Arbeitsgelegenheiten vermittelt. Davon sind 974 Personen aus den unterschiedlichen Gründen wieder ausgeschieden.

Von den 974 Ausgeschiedenen haben 268 direkt nach dem Ausscheiden wieder Arbeit gefunden. Dies sind ca. 28 %. Dabei haben seit 2005 38 Personen bei der Stadt Offenburg einen Arbeitsvertrag erhalten.

Insgesamt gab es 2015 35 Profile mit 35 Beschäftigungsmöglichkeiten.

Ende 2015 waren 15 von den 35 Profilen nicht besetzt (43 %). Dieser hohe Wert nichtbesetzter Profile war bisher noch nie der Fall. Offenbar gelingt es der kommunalen Arbeitsförderung zurzeit nicht, im ausreichenden Maß Personen in Arbeitsgelegenheiten zu vermitteln. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass sich die Fittesten auf dem Arbeitsmarkt befinden und der Rest wegen multipler Handicaps oft nicht in Arbeitsgelegenheiten unterkommen kann.

Jugendarbeitsprojekt

Ziel: Für benachteiligte Jugendliche mit Schul- und Berufsorientierungsproblemen bieten wir 1-2-jährige Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit dem Ziel der besseren Integration in Arbeit, Ausbildung oder weiterführende Fördermaßnahmen. Die

Höchstzahl der Jugendlichen sollte 26 nicht überschreiten - unterteilt in 12 Jugendlichen in der Arbeitsgruppe, sowie 14 Jugendliche in der Schulgruppe zur Erlangung des Hauptschulabschlusses (Schulfremdenprüfung). Neu hinzu kam die XXS-Klasse für schulverweigernde Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahre.

Ergebnis: Im Schnitt haben 24,66 Jugendliche pro Monat am Jugendarbeitsprojekt teilgenommen. Insgesamt belief sich die Gesamtzahl der pro Jahr am Projekt teilgenommen Jugendlichen auf 51. Gegenüber dem Jahr 2014 bedeutet dies, dass wir einen geringeren Wechsel von vier Jugendlichen hatten. Das Alter der Jugendlichen nahm ab, junge Erwachsene sind weniger bei uns im Projekt.

Im Schulprojekt haben sich zum Schuljahr 2014-15 sieben Jugendliche zur Prüfung angemeldet. Davon haben sechs die Prüfung bestanden. Eine hat nicht an allen Prüfungen teilgenommen, da vorhersehbar war, dass die Schülerin nicht bestehen wird. Große Probleme im familiären Setting hielten sie immer wieder vom Lernen ab. Von den Jugendlichen, die bestanden haben, begannen vier eine Ausbildung, einer besucht die weiterführende Schule. Einer zog zu seinem Vater nach Friedrichshafen.

Im Schuljahr 2015-16 begannen wir mit 17 Schülern. Davon verließen uns durch Krankheit und nicht mehr Erscheinen bzw. wegen Dealens drei Schüler. Somit waren zum Jahreswechsel 14 Schüler/innen bei uns.

Am Arbeitsprojekt haben insgesamt 27 Jugendliche teilgenommen. Davon waren vier weiblichen und dreiundzwanzig männlichen Geschlechts. Von den Jugendlichen waren drei unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus Syrien und Afrika, die auf ihren Platz in einem Integrationskurs warteten. Einen jungen Mann hatten wir über seinen 25. Geburtstag hinaus bei uns. Er begann dann drei Monate später mit der Arbeitsaufnahme. Eine Jugendliche und ein Jugendlicher kamen wie die unbegleiteten Flüchtlinge von der Jugendberufshilfe Ortenau. Er wartete auf einen Schulplatz und die Jugendliche auf den Ablauf ihres Schulverweises. Vier Jugendliche waren vom Jugendamt bei uns und warteten auf einen Schulplatz. Eine Jugendliche war schulpflichtig und wartete wie die anderen vier auf einen Schulplatz.

Die Schüler der XXS-Klasse besuchten regelmäßig an einem Tag in der Woche zur vertieften Berufsinformation die Arbeitsgruppe. Im Berichtszeitraum waren dies drei Jugendliche.

Ein Jugendlicher begann nach einer längeren Praktikaphase eine Ausbildung als Gießereimechaniker. Ein anderer junger Mann begann mit einer Arbeit bei einer Bau- und Abbruchfirma. Von einem Jugendlichen mussten wir uns trennen, da er sich weigerte, Bewerbungen zu schreiben und auch Praktika nicht antrat bzw. nur einen Tag an diesen teilnahm.

Teilnehmer/innen

Alter	Weibl. Jugendliche	Männl. Jugendliche	insgesamt
unter 18 Jahren	7	17	24
19 – 24 Jahre	8	19	27
insgesamt	15	36	51

Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit (36.20)

Außerschulische Bildung von Schulkindern und Jugendlichen

Ferienangebote 2015

Das Sommerferienprogramm erreichte mit seiner Mischung aus ca. 180 Angeboten und Veranstaltungen geschätzt 2.000 Kinder und Jugendliche. Genaue Zahlen liegen für die 20 Betreuungswochen und 73 Ferienpass-Angebote vor. Von den 1081 Teilnehmerinnen insgesamt waren 46% Mädchen und 54% Jungen.

419 der Teilnehmer waren 5 bis 8 Jahre alt, 593 waren 9 bis 12 Jahre alt und 69 waren 13 Jahre und älter.



Über die Stadtteile, Ortsteile und angrenzende Kommunen verteilte sich die Herkunft so:

	TN	Anteil TN	Anteil Bev.
Albersbösch	60	6%	11%
Hildboltsweier	48	4%	6%
Innenstadt	27	2%	6%
Südoststadt	191	18%	14%
Nordoststadt	102	9%	10%
Nordweststadt	30	3%	7%
Südstadt	29	3%	4%
Uffhofen	27	2%	8%
Bohlsbach	22	2%	4%
Bühl	24	2%	2%
Elgersweier	47	4%	5%
Fessenbach	42	4%	2%
Griesheim	54	5%	4%
Rammersweier	62	6%	4%
Waltersweier	11	1%	2%
Weier	41	4%	3%
Windschlag	49	5%	4%
Zell-Weierbach	114	11%	6%
Zunsweier	75	7%	5%
Appenweier	1	Erklärung: „Anteil TN“ zeigt, wieviel Prozent aller TN (1081) aus dem betreffenden Gebiet kamen. „Anteil Bev.“ zeigt wie hoch der Anteil der 6 bis 17jährigen in dem Gebiet ist. Man sieht also wo die Nachfrage besonders hoch ist.	
Durbach	4		
Hohberg	4		
Ortenberg	10		
Renzen	1		
Willstätt	2		
Strasbourg	4		

Auffallend ist die hohe Nachfrage in der Südoststadt und in Zell-Weierbach, sowie die sehr geringe Nachfrage in Albersbösch, der Nordweststadt und Uffhofen.

Zu diesen Teilnehmezahlen kommen natürlich noch die Kinder und Jugendlichen die an den Angeboten der Kunstschule, des Museums, an Zeltlagern, offenen Angeboten (alleine ca. 300 in Albersbösch bei der kleinen Stadt) oder an weiteren Ferienaktionen teilgenommen haben.

Spiele in Offenburg

Im Jahr 2015 wurden einige Großprojekte abgeschlossen. So konnten die Spielplätze Sankt-Martin-Straße in Stergematt, Festhallenstraße in Bohlsbach und Im Bruch in Weier neu eröffnet werden. Außerdem wurden die Außenengelände der Kitas Waltersweier, Weier und Windschlag offiziell eingeweiht.



Dazu kamen noch Planungen und größere Maßnahmen auf weiteren elf Spielplätzen und vier Kindertagesstätten.

Aktionsplan Gesundheitsförderung

2015 hatte der Aktionsplan den Schwerpunkt „Entspannung“. Auch in Offenburg dieses Jahr wurden wieder zehn Projekte zum Thema von Jugendeinrichtungen, Schulen und Vereinen durchgeführt. Dabei wurden ca. 240 Kinder und 270 Jugendliche erreicht. Bei den Projekten ging es inhaltlich von Entspannungstechniken über meditatives Bogenschießen bis zum Materialpool für einen Liegestuhlverleih. Neben den Schwerpunktprojekten wurden aber auch bewährte Bausteine des Aktionsplans durchgeführt. Mit Rauschklettern, Teenie-Starter-Packs und weiteren Angeboten wurden nochmals ca. 750 Jugendliche erreicht.



Jugend-Streetwork

Zu den Standardaufgaben in der Jugend-Streetwork wurde 2015 mit dem Beat-Mobil ein neues jugendkulturelles Projekt begonnen. Mit einem alten Postrad kann eine kleine Anlage transportiert werden, mit der sich mobile Hip-Hop-Aktionen durchführen lassen. Das Beat-Mobil wurde schnell zum erfolgreichen Modell, auch beim zweiten neuen Projekt, den regelmäßigen Aktionen für jugendliche Flüchtlinge, die gemeinsam mit dem JugendBüro durchgeführt werden.

Seniorenarbeit innerhalb und außerhalb von Einrichtungen (31.40)

Angebote und Veranstaltungen

Im Jahr 2015 hat das Seniorenbüro 76 regelmäßige Angebote in den vielfältigsten Bereichen wie Sprachen, Sport und Bewegung, Kultur und Freizeit durchgeführt. 1257 Personen nahmen an diesen Angeboten regelmäßig teil. Zu den offenen Veranstaltungen kamen 2843 Besucherinnen und Besucher. 4006 besuchten die Veranstaltungen des Seniorenkinos.

Bürgerschaftliches Engagement

„Ehrenamt ist der Kitt, der die Einwohner des Orts zusammenhält. Wir leben in Deutschland in einer Gesellschaft, die vom Ehrenamt getragen wird“ (BZ. 08.08.2015). Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt erfüllt auch in Offenburg zahlreiche wichtige Aufgaben in der Gesellschaft. Die Motivation sich ehrenamtlich im Seniorenbüro zu engagieren lässt nicht nach. Im Jahr 2015 engagierten sich ca. 250 Bürgerinnen und Bürger. Davon haben 61 ein eigenes Angebot initiiert und geleitet. Ein neues Angebot entstand im Bereich der Integration von Flüchtlingen. 15 Engagierte starteten das Projekt „KIWI – Kinder Willkommen!“, ein Freizeitangebot für 6-12 jährige Flüchtlingskinder, die in der Gemeinschaftsunterkunft „Zähringerstraße“ leben.

Pflegestützpunkt

Der Pflegestützpunkt Ortenaukreis, Zentrale Offenburg, hat auch im Jahr 2015 einen großen Zuspruch erfahren. In 907 Beratungen (etwa 180 Beratungen mehr als im Vorjahr) haben Menschen Hilfe und Unterstützung erhalten. Die Themenvielfalt reicht von Beratungen zu Prävention über Finanzierung und Hilfsangebote bis hin zu einem umfänglichen Casemanagement. Der Pflegestützpunkt ist in unterschiedlichen Gremien regional vertreten. In 13 Vorträgen wurde die Arbeit des Pflegestützpunktes vorgestellt und das Hilfenetz in Offenburg aufgezeigt.

Schwerpunkte 2015

Neue Wohnformen waren das Thema einer Projektwoche im Juni in Kooperation mit verschiedenen Organisationen. Informationen, Austausch und das Kennenlernen neuer Wohn- und Lebensmodelle standen im Zentrum der Beiträge.

Begegnung und Zusammenarbeit der Generationen ist ein wichtiger Ansatz der Arbeit im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements im Seniorenbüro.

Wie war das Leben im Krieg? Welche Erlebnisse haben Sie besonders schlimm in Erinnerung. Mit Fragen wie diesen haben 22 Schüler der Klasse 10 des Grimmelshausen-Gymnasiums 10 Senioren bei einem Treffen im Seniorenbüro konfrontiert. Hintergrund war ein Theaterstück von Baal Novo.

Die Ergebnisse der Interviews waren Teil des Begleitprogramms des Theaterstücks.

Das Tanzprojekt „Tanzend Grenzen überwinden“ führte Menschen mit und ohne Behinderung zwischen 4 und 84 Jahren unter der Leitung von Eva Pietrowski zusammen. Die Teilnehmerinnen der Seniorentanzgruppe des Seniorenbüros beteiligten sich an diesem Projekt.

Das Projekt Demenz- und Pflegelotsen, gefördert durch die Initiative „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, erhielt für weitere zwei Jahre eine Förderung. So konnte die in 2013 gestartete Arbeit fortgesetzt und kontinuierlich erweitert werden. Demenz- und Pflegelotsen sind durch das Seniorenbüro geschulte und qualifizierte Ehrenamtliche, die den Pflegbedürftigen und ihren Angehörigen zur Seite stehen, beispielsweise beim Erklären oder Ausfüllen von Antragsformularen.

Projekte mit Veranstaltungen /Treffen	Anzahl Treffen/ Veranstaltungen	Gesamtzahl angemeldeter Teilnehmer/innen u. Veranstaltungsbesucher/innen	Teilnehmer/innen Anteil weiblich (in %)	Teilnehmer/innen Anteil männlich (in %)
66	1926	Projektteilnehmer/innen: 1257 Veranstaltungsbesucher/innen: ohne Seniorenkino 2843 Veranstaltungsteilnehmer/innen Seniorenkino: 4008	67%	33%

Projekte mit Einsätzen od. Beratungen	Generationsübergreifende Projekte	Gesamtzahl der Einsätze/ Beratungen/ Betreuungen	Gesamtzahl der Engagierten	davon weiblich (in %)	davon männlich (in %)
10	5	Einsätze: 1541 Beratungen/ Vermittlungen: 43 Betreuungen: 450	184	61 %	29 %

Perspektiven der Ortschaften

Mit dem Prozess „Perspektiven der Ortschaften“ machen sich seit 2012 auch die elf Teilorte, hier insbesondere vertreten durch die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sowie die politischen Gremien, auf den Weg den Herausforderungen des demografischen Wandels zu begegnen. Ziel von „Perspektiven der Ortschaften“ ist daher, gemeinsam tragfähige Zukunftsperspektiven für die Ortsteile zu schaffen. Die Stärkung von bürgerschaftlichem Engagement in den Ortsteilen ist eine Schwerpunktaufgabe im Prozess. In 2015 fanden zwei Workshops statt. Themen waren „MITEINANDER in den Ortsteilen – Wie schaffen wir es Mitstreiter zu finden“ und „RESSOURCEN HEBEN! Von SCHATZ-Suchern und GOLD-Gräbern“. Zum Thema „Wohnen und Altwerden im Quartier“ wurden eine Exkursion nach Eichstetten sowie ein Vortrag durchgeführt. Im Herbst hat sich eine Arbeitsgruppe zum Thema



— Hilfe von Haus zu Haus —



gegründet. Eine aktivierende Befragung fand in allen elf Ortsteilen statt. Hierfür wurde ein Fragebogen entworfen der Ende 2015 in alle Haushalte verteilt wurde mit dem Ziel, die Bedarfe abzufragen, zu erheben und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger entsprechende Hilfe- und Unterstützungsangebote auf zu bauen.

Verschiedenes

Auf Initiative des Seniorenbeirats konzipierte das Seniorenbüro eine Broschüre zum Thema „Sommerhitze - kein Problem“ als Orientierungshilfe mit Handlungsempfehlungen für die heißen Tage, für ältere Menschen die alleine zu Hause leben. In 2016 startet das Begleitprojekt hierzu.

Das Seniorenbüro wurde auch 2015 durch Mitarbeiter der Volksbank Offenburg bei dem Angebot „Geselliges Eintopfessen mit Unterhaltung“ für Menschen, die wenige Kontakte haben, unterstützt. Gemeinsam wurde gekocht, ein Fahrdienst organisiert und mit einem ansprechenden Rahmenprogramm für die Unterhaltung der älteren Menschen gesorgt.

Zur Stärkung und Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern startete das Seniorenbüro ein internes Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot, welches insgesamt sehr gut angenommen und auch in 2016 weiter geführt wird.

Ausblick

22 Jahre nach der Gründung des Seniorenbüros, dessen stetiger Weiterentwicklung und im Hinblick auf den fortschreitenden demografischen Wandel wird das Thema „Älter werden in Offenburg“ 2016

angegangen und ein mittel- bis langfristig wirksames Konzept entwickelt werden. Der Prozess wird begleitet von der katholischen Hochschule in Freiburg und bindet die Akteure in Offenburg mit ein. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Empfehlungen sollen Leitlinien für das zukünftige Handeln und die Entwicklung darstellen.

Die Aufgabe des Seniorenbüros ist, die verschiedenen Phasen des Alters sinnvoll zu begleiten und entsprechende Angebote zu initiieren. 2016 startet das Angebot „Aufsuchen de Altenarbeit – Altern in guter Gesellschaft“. Das Projekt richtet seinen Fokus auf allein lebende, alte und hochalt-rige Menschen, die sich zwar (z.T. mit Hilfe von Pflegediensten, Essen auf Räder, etc.) noch weitgehend selbst in ihrer Wohnung versorgen können, jedoch kaum Kontakt zu Mitmenschen und zur Außenwelt haben.

Auch wird das Projekt „Wohnen für Hilfe“ 2016 in Offenburg starten. Es wird mittlerweile in knapp 30 deutschen Städten praktiziert. „Wohnen für Hilfe“ beruht auf der Idee der nachbarschaftlichen Hilfe. Es handelt sich dabei in einem ersten Schritt um den Austausch von Dienstleistungen. Darüber hinaus in einem zweiten Schritt, befördert „Wohnen für Hilfe“ den Generationendialog sowie den Austausch nachbarschaftlicher Hilfe und webt tragfähige soziale Netze.



Mehrgenerationenhaus (31.40)

Das Mehrgenerationenhaus hat mit seinen vielfältigen Angeboten auch im Jahr 2015 wieder Menschen zum Mitmachen bewegt. Das Bundesministerium für Familie, Frauen und Jugend hat den Antrag auf Weiterförderung bis Ende 2015 stattgegeben. Bewährte Angebote wie Sprachcafé, Babysitterkurs, Kochlust, offener Computerraum und die offene Werkstatt Nähen und Stricken wurden weitergeführt.

Das Projekt „Babysitterkurs“ wurde so stark nachgefragt, dass es Wartelisten für die Teilnahme gab. Zwei Kurse fanden in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund statt. Die jungen Frauen haben sich an fünf Abenden mit unterschiedlichen Themen auseinandergesetzt wie beispielsweise mit der kindlichen Entwicklung bis zum Schulalter oder Erstmaßnahmen bei Krankheiten und Unfällen. Alle Mädchen mussten am Ende des Kurses eine Abschlussprüfung absolvieren und erhielten nach dem Bestehen einen „Babysitter-Pass“. Eine weitere Kooperation besteht seit 2012 mit dem Ernährungszentrum Südlicher Oberrhein. Zweimal im Jahr probieren Alt und Jung gemeinsam neue Kochrezepte aus und lernen voneinander. Begleitet wird das Projekt von einer erfahrenen Hauswirtschaftsfachkraft.

Ehrenamtlich engagieren können sich Offenburger Bürgerinnen und Bürger seit 2012 bei den Sozialpaten. Insgesamt engagieren sich zurzeit 25 Sozialpaten, die Hilfesuchende für einen begrenzten Zeitraum begleiten.

In der „Offenen Werkstatt Nähen und Stricken“ entdecken Interessierte ihre Kreativität. Einmal wöchentlich können Teilnehmende unter der Anleitung einer Schneidermeisterin angefangene Näh- und Strickarbeiten beenden, kleine Änderungen ausführen oder auch neue Modelle entwerfen und umsetzen. In der Offenen Werkstatt ist es möglich ohne großen finanziellen Einsatz das Wissen um Stoffe, Schnitt- und Strickmuster zu erweitern, bzw. aufzufrischen.

Ein erfahrener Kursleiter berät einmal wöchentlich im Offenen Computerraum rund um den Computer und seinen Einsatzmöglichkeiten.

Im Sprachcafé lernen Frauen aus verschiedenen Ländern gemeinsam die Deutsche Sprache. Hier steht nicht das Auswendiglernen von Vokabeln im Vordergrund, sondern die Bewältigung des Alltags mit der Deutschen Sprache.

Zum August wurde eine Beratungsstelle „Rund um die Fragen zum Freiwilligendienst“ für die Stadt Offenburg eingerichtet. Frau Frühe als Projektmitarbeiterin berät umfassend zum Thema Freiwilligendienst im Rahmen von Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges soziales, ökologisches oder kulturelles Jahr.

Inhaltliche Schwerpunkte sind:

- Warum Freiwilligendienst?
- Welche Einsatzbereiche gibt es?
- Welche Leistungen erhalten Freiwillige?
- Was sind die Voraussetzungen?

In den ersten Monaten lag das Hauptaugenmerk auf dem Zusammentragen der unterschiedlichen Informationen zu den jeweiligen Einsatzstellen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit für die Beratungsstelle war Schwerpunkt der ersten Monate.



Die Freiwilligendienste im Vergleich

Vergleich	FSJ / FÖJ	BFD
Was sind die Voraussetzungen?	Die Vollzeitschulpflicht muss erfüllt sein, das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Das Höchstalter ist beim FSJ und beim FÖJ 27 Jahre festgelegt, beim BFD gibt es keine Altersbegrenzung.	
Arbeitszeit	Nur Vollzeit	Teilzeit ab 20,5 Stunden möglich
Wiederholbar?	Nein	Alle fünf Jahre
Im Ausland?	Ja	Nein
Träger	Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege auf Landesebene	Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben



Die Förderperiode II des Mehrgenerationenhauses ist Ende 2015 ausgelaufen. Ein Antrag für weitere Fördergelder für 2016 wurde gestellt.

Strategische Ziele der Stadt Offenburg – Kennzahlen zur Zielerreichung

Ziel 9 – Teil-HH 15 Förderung von Kindern und Jugendlichen

Realisierung des Anspruchs auf öffentlich geförderte Kleinkindbetreuung, -bildung und -erziehung ab dem 1. Lebensjahr

K1: 150 Plätze für Kinder von 1 bis unter 2 Jahren in Einrichtungen, oder bei Tagesmüttern

K2: 300 Plätze für Kinder von 2-3 Jahren

K3: 50% der Kinder 1 bis 3 Jahre sind versorgt

Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahre

K1: Ab dem 1. August 2013 gilt der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege für Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres.

Im Jahr 2015 waren 151 Plätze von Kindern im Alter von 1 bis unter 2 Jahren in Kindertageseinrichtungen belegt. Ausgehend von 522 Geburten in diesem Jahrgang entspricht dies einer Betreuungsquote von 28,99% für Kinder im Alter von 1 bis unter 2 Jahren.

Bei Tagesmüttern wurden in dieser Altersgruppe 20 Kinder betreut, wobei 85 belegbare Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung stehen.

Für Kinder unter einem Jahr werden weiterhin ausschließlich Plätze in der Tagespflege angeboten.

Betreuung der Kinder im Alter von 2 bis unter 3 Jahre

K2: Von den 518 Kindern im Alter von 2 bis unter 3 Jahren nutzten im Jahresdurchschnitt 2015 343 Kinder das Angebot einer Kindertageseinrichtung. Das heißt, dass 66,28% dieser Altersgruppe in den Offenburger Kindertageseinrichtungen betreut wurden. Dabei entschieden sich 68,16% der Eltern der Kinder im Alter von 2 bis unter 3 Jahren für eine Betreuung in Verlängerter Öffnungszeit oder in Ganztags.

Das Ziel, 300 Plätze für diese Altersgruppe zur Verfügung zu stellen, ist bereits mit 490 in Krippengruppen zur Verfügung stehenden Plätzen erreicht.

Zusätzlich stehen 90 Plätze für Kinder im Alter von 2-3 Jahren in den Gruppen mit Altersmischung zur Verfügung.

Neu geschaffene Plätze für Kinder im Alter von 1- unter 3 Jahre im Ausbau

Kontinuierlich findet der Ausbau der Krippenplätze statt. Anfang 2015 eröffnet das Montessori Zentrum den Neubau in Albersbösch mit weiteren 10 Plätzen für Kinder im Alter von 1 bis unter 3 Jahren.

K3: Im Jahr 2015 standen für die Kinder im Alter von 1-3 Jahren 665 Plätze zur Verfügung, 580 Plätze in Tageseinrichtungen und 85 Plätze in der Tagespflege. Das entspricht einer Versorgungsquote von 63,94%. Das Ziel, einen Versorgungsgrad von 50% in der Altersgruppe 1-3 Jahren zu erreichen, ist damit erfüllt.

Der Vergleich über die Entwicklung der belegten Plätze im Bereich der Kinder unter 3 Jahren ist den folgenden beiden Tabellen zu entnehmen

Entwicklung der Kinderzahlen unter 3 Jahren in städtischen Einrichtungen im Jahresdurchschnitt 2015

	1-2 Jahre	2-3 Jahre	1-3 Jahre	Gesamt 1-10 Jahre
2010			170	1282
2011	41	143	184	1264
2012	44	154	198	1258
2013	48	163	211	1257
2014	61	166	227	1294
2015	69	166	235	1297

Entwicklung der Kinderzahlen unter 3 Jahren in Einrichtungen freier Träger im Jahresdurchschnitt 2015

	1-2 Jahre	2-3 Jahre	1-3 Jahre	Gesamt 1-10 Jahre
2010			178	1181
2011	36	144	180	1228
2012	43	138	181	1163
2013	60	148	208	1202
2014	62	179	241	1223
2015	83	177	260	1231

Betreuung der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahre

Im Kalenderjahr 2015 belegten 1668 Kinder im Alter von 3-6 Jahren einen Platz in einer Kindertageseinrichtung.

520 Kinder im Alter von 3-6 Jahren besuchten die Regelbetreuung, 663 Kinder die Verlängerte Öffnungszeit und 485 Kinder die Ganztagsbetreuung. Von den Familien gibt es eine stärkere Nutzung der Betreuungsangebote Verlängerte Öffnungszeit und Ganztagesbetreuung. Die Nutzung der Regelbetreuung geht kontinuierlich zurück. von 564 Kinder im Jahr 2014 auf 520 im Jahr 2015.

Entwicklung der Kinderzahlen 3-6 Jahren in Einrichtungen im Jahresdurchschnitt 2015

	Regel Betreuung	Verlängerte Öffnungszeit	Ganztagesbetreuung	Gesamt
2012	629	740	351	1720
2013	626	691	395	1712
2014	564	656	473	1693
2015	520	663	485	1668

Betreuung der Grundschulkinder

Im Kalenderjahr 2015 besuchten 365 Kinder einen Hort.

Dem stehen laut Betriebserlaubnis 400 Plätze gegenüber.

In der Hortbetreuung zeichnet sich weiter ein leicht kontinuierlicher Anstieg der zu betreuenden Kinder ab, für das Jahr 2015 um 9 Plätze.

In den Kindertageseinrichtungen ist für die Betreuung der Hortkinder eine Kapazitätsgrenze erreicht, es sei denn, man würde mit den Hortgruppen auf Räume in den Grundschulen ausweichen.

Inhaltliche Schwerpunkte des Sachgebietes Kindertagesstätten

Das Jahr war geprägt durch die Ausarbeitungen und Vorbereitungen für die **Qualitätsoffensive** „Mehr Zeit fürs Kind“, die am 18.11. im AFJ zur Abstimmung gestellt wurde.

Die Realität der Kindheit hat sich in den letzten Jahren verändert. Inzwischen spricht man in Fachkreisen von der institutionalisierten Kindheit für Kinder ab 2 Jahren. Dies begründet einen hohen Anspruch an die Qualität der Kitas. Durch die Erhöhung der Personalfaktoren sollte dieser Anspruch verdeutlicht werden.

Die Entwicklung der Qualitätsoffensive ist in einem intensiven Prozess mit den Trägern, Einrichtungen und Elternbeiräten diskutiert und in Folge auch inklusiv der anstehenden Veränderungen an Betreuungsformen und Elternbeiträgen breit getragen worden.

Die Kitas haben flankierend in einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit mit Zeitungsartikeln und einem „Tag der offenen Kita-Türen“ Anfang November ihren veränderten Kita-Alltag und die heutige pädagogische Arbeit allen interessierten Bürgern und Bürgerinnen vorgestellt.

Ein weiteres zeitintensives Arbeitsfeld war die Ausarbeitung des **Qualitätshandbuchs** für die pädagogischen Teams in den Kitas. Die Leitungen haben in 5 Klausurtagen und diversen weiteren Arbeitstreffen für die Teams zum einen alle Grundlagen für die Arbeit zum Nachlesen zusammengestellt wie Gesetzestexte, Dienstvereinbarungen u.ä.. Zum anderen haben sie unter verschiedenen pädagogischen Stichworten die fachlichen Hintergründe kurz zusammengefasst und qualitative Hinweise formuliert, so dass die Fachkräfte eine Orientierung haben und ihre pädagogische Haltung und Qualität der Umsetzung des infans-Konzeptes reflektieren können. Dieses Handbuch wird bei einem internen Fachtag am 29.4.2016 den Fachkräften ausgehändigt. Es ist so angelegt, dass es fortlaufend erweitert und aktualisiert werden kann.

Sprachbildung

Besonders erfreulich war es, dass das **Rucksackprogramm** im Jahre 2015 sein 10jähriges Bestehen feiern konnte. Die Elternbegleiterinnen organisierten einen besonderen Ausflug aller beteiligten Familien, einen internationalen Märchenabend im Herbst und ein Sommerfest am Schullandheim Käfersberg, das regen Anklang der teilnehmenden Familien fand. Wegbegleiter und Sponsoren der vergangenen 10 Jahre waren eingeladen, die Festrede hielt Frau OB Schreiner. Dieser Tag machte die Wertschätzung für das Programm deutlich.

Die Elternbegleiterinnen verbrachten als Dank ein gemeinsames Wochenende. Dort beschäftigten sie sich mit der Thematik, was Kinder stark macht, schwierige Situationen zu bestehen, der Resilienz. Vom Bund wurde ein neues Sprachförderprojekt für Einrichtungen mit hohem Migrantenanteil ausgeschrieben. Die sogenannten **Sprachkitas** erhalten für die Jahre 2016-2019 Bundeszuschüsse für eine zusätzliche 50% Fachkraft als Sprachexpertin und die Begleitung einer übergeordneten Sprachfachberatung. 5 Einrichtungen haben sich beworben. Die Kita Bühl und die SFZs Albersbösch und Innenstadt wurden in das Projekt aufgenommen.

Strukturelle Klärungen für Sicherheit in Kitas

Die Sicherheitsbestimmungen für die Kitas verdichten sich von Jahr zu Jahr. So wurde über die Notwendigkeit zusätzlicher Sicherheitsbeauftragter informiert und diese ausgesucht. Mit der Unfallkasse BW konnten Schulungstermine für das Jahr 2016 vereinbart werden.

Die regelmäßigen Sicherheitsbegehungen in den Einrichtungen durch Arbeitskraft für Sicherheit, Amtsärztin, Sicherheitsbeauftragte und Sachgebietsleitung wurden in einen 3-Jahresrhythmus festgelegt.

Älter werden im Beruf

Das Durchschnittsalter in den Teams steigt an. Neue Problemstellungen durch altersbedingte Einschränkungen beschäftigen die Leitungen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitete Hinweise und Vorschläge für den Umgang damit.

Gemeinwesenarbeit SFZ Innenstadt

Stadtteilübergreifende Themen

Mehrgenerationenhaus Offenburg

Bunte Vielfalt - Gelungenes Miteinander

Das Mehrgenerationenhaus Offenburg hat sich 2015 im Zusammenspiel zwischen Seniorenbüro, Jugendbüro und Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt vermehrt den Themenbereichen Freiwilligendienste, Beratung und Begleitung von Ehrenamt und der Unterstützung sozialer Dienstleistungen gewidmet. Das Thema Freiwilligenarbeit ist komplex, die Möglichkeiten sehr vielfältig und es entstehen immer mehr neue Programmvarianten. Bei der Orientierung im Dschungel der Möglichkeiten hilft das Mehrgenerationenhaus Offenburg mit einem neuen Angebot und berät detailliert zu allen Aspekten von Freiwilligenprogrammen.

Weiterhin sind offene und niedrigschwellige Möglichkeiten der Begegnung ein Schritt auf dem Weg zur Etablierung außerfamiliärer Generationenbeziehungen. Das Mehrgenerationenhaus Offenburg greift hier sowohl auf offene Räume der Begegnung als auch auf niedrigschwellige, zielgruppenübergreifende Begegnungsangebote zurück, wie bspw. der Offene Computerraum und das Sprachcafé. Über die offene Begegnung hinaus fördert das Mehrgenerationenhaus gezielt den Austausch zwischen den Generationen. Viele Angebote sind darauf ausgerichtet, Erfahrungswissen und Kompetenzen der verschiedenen Generationen wechselseitig und füreinander nutzbar zu machen. In Angeboten zu Alltagskompetenzen wie Kochlust oder der Kreativwerkstatt Nähen und Stricken findet ein Voneinander-Lernen statt. Im Anschluss an das bis Ende 2016 verlängerte Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II wird am 1. Januar 2017 unter dem Titel "Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus" ein neues Programm zur Förderung von Mehrgenerationenhäusern starten. Mit dem neuen Programm, welches zunächst bis 2020 laufen soll, will das BMFSFJ die bisherigen Standorte und Trägerstrukturen möglichst umfassend erhalten, um das Erfahrungswissen der Mehrgenerationenhäuser zu sichern. Das neue Bundesprogramm ermöglicht mehr Flexibilität in der Arbeit und wird die Wirkung des Mehrgenerationenhauses weiter stärken.

Themen aus dem Stadtteil

Engagement und Beteiligung vor Ort

Das SFZ Innenstadt ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein Anlaufpunkt zu Fragen und Entwicklungen im Stadtteil. Im Innenstadtprogramm GOOG wurden gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern Projektbausteine im Themenbereich Leben und Wohnen entwickelt. Es



ging dabei vorrangig um das Zusammenleben sowie Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil, Unterstützungsangebote im Alltag, um ein gutes Wohnumfeld und ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft. Der Schwerpunkt lag 2015 darauf, mehr selbstorganisierte Nachbarschaftsfeste in der Innenstadt anzuregen, um ein gutes, solidarisches und freundschaftliches Zusammenleben zu fördern und so zur Lebensqualität in der Innenstadt beizutragen. Die Nachfrage hat spürbar zugenommen.

Lebendige Begegnung der Generationen im Stadtteil

Die Innenstadt ist ein lebendiger Stadtteil, dessen vielfältiges Erscheinungsbild durch den Einsatz und das Engagement vieler unterschiedlicher Institutionen und Menschen mitgeformt und geprägt wird. Nicht für, sondern gemeinsam mit den Menschen entwickelt das Stadtteil- und Familienzentrum Innenstadt das soziale Leben im Stadtteil. Dabei gehören Feste zur Alltagskultur und sind Ausdruck lebendiger Vielfalt. Wenn auch noch das Wetter mitmacht, bringen Ferienaktionen, Feste und Feiern die Nachbarschaft und Bewohner zusammen. Das gelang besonders gut, weil Bewohner und Bewohnerinnen selbst die Initiative ergriffen und sich aktiv in die Planung und Umsetzung einbrachten. Mit dem Bürgerparkfest, dem Billet'schen Musik-Café, dem Herbsthock und auch seit den letzten Jahren mit dem Suppenfest haben sich wichtige Begegnungsorte im Stadtteil etabliert. Ziel wird aber weiterhin sein, möglichst viele Gruppierungen, Vereine und Organisationen in die Planung und Durchführung einzubeziehen, und so ein vielfältiges kulturelles und soziales Netzwerk im Stadtteil aufzubauen.



Wenn man die vielen Angebote und Menschen betrachtet, die im SFZ Innenstadt zusammen kommen, dann zählen die Räumlichkeiten zu einer wichtigen Infrastruktur im Stadtteil. Das SFZ ist Bildungs- und Kulturstätte, vielseitiger Freizeitort und bietet Raum für abwechslungsreiche Veranstaltungen und ist eine wichtige Anlaufstelle, um an einem lebendiger gewordenen Stadtteilleben teilzuhaben und mitzuwirken.

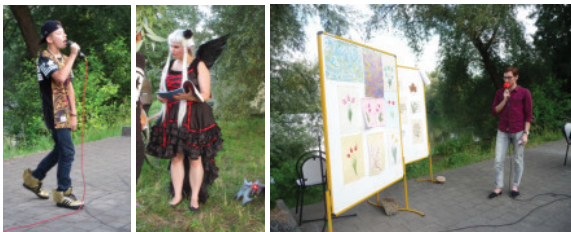
Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen

Stadtteilübergreifende Themen

Kunst und Kultur („KuK“) in Uffhofen

Bunte Vielfalt – Gelungenes Miteinander

Seit 1996 besteht die Initiativgruppe Kunst und Kultur („KuK“) und organisiert seit 2001 ehrenamtlich die Reihe Kunst am See im Amphitheater auf der Gifz-Halbinsel. Ziel ist es, kostenfreie Kulturangebote anzubieten und ein möglichst breites Spektrum an unterschiedlichen Veranstaltungen zu organisieren. 2015 gab es erstmals eine eigens für Jugendliche organisierte Veranstaltung, die im Vorjahr wegen schlechten Wetters ausfiel. Sie lockte neue Besuchergruppen ins Amphitheater. Ein türkischer Abend mit Nazraddin Anekdoten und die Vorstellung von Kalligrafie- und Marmoriertechniken brachte den Besuchern neue Einblicke in die türkische Kultur.



Themen aus dem Stadtteil

Angebote für Eltern mit Neugeborenen

Das Angebot eines Hausbesuches an alle Eltern mit Neugeborenen in Uffhofen ist inzwischen fester Bestandteil der Angebote für Familien mit Neugeborenen. Nachdem 2011 17 und 2012 noch 18 Kinder in Uffhofen geboren wurden, stiegen die Zahlen in den letzten Jahren kontinuierlich von 23 Geburten im Jahr 2014 auf 25 Geburten 2015. Der überwiegende Teil der Familien hat Migrationshintergrund. Dies bedeutet auch weiter eine große Nachfrage für „Griffbereit“, einer zweisprachigen Krabbelgruppe, die durch das Programm „Stärke Plus“ gefördert wird. Die Elternbegleiter gestalten die Termine in deutsch und russisch, sind aber offen für Familien aus allen Kulturen. Bei weiter steigenden Zahlen muss die Beantragung einer zweiten Gruppe in Erwägung gezogen werden. Darüber hinaus hat sich auch das Familiencafé, das einmal im Monat stattfindet etabliert. Es wendet sich nicht nur an Familien mit Neugeborenen, sondern auch an Eltern aus der Kindertagesstätte.

Uffhofen gratuliert

Uffhofen verzeichnet inzwischen zwar eine steigende Zahl von Geburten, aber es gibt weiterhin eine hohe Zahl an Senioren. Gemeinsam mit der Bürgergemeinschaft Uffhofen und dem Seniorenkreis startete das Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen die Aktion Uffhofen gratuliert. Zweimal im Jahr werden alle Senioren über 70, die in den

letzten Monaten Geburtstag hatten, zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen. Neben Kaffee und Kuchen gibt es auch Informationen über Angebote im Stadtteil oder des Seniorenbüros, so informierte Kerstin Niermann unter anderem über den Pflegestützpunkt. 2015 wurden 483 Einladungen verschickt, über 100 Seniorinnen und Senioren nahmen an den beiden Veranstaltungen teil.



Kooperation mit dem CJD

Seit Sommer 2015 kommen Schüler einer Klasse mit minderjährigen, unbegleiteten Flüchtlingen mit ihrer Lehrerin einmal pro Woche ins Stadtteil- und Familienzentrum Uffhofen. Jeweils ein bis zwei Flüchtlinge arbeiten morgens in den Kitagruppen mit. Nach der Probephase wurde im Herbst zum neuen Schuljahr ein gemeinsames Konzept erarbeitet. Ziele der Zusammenarbeit sind unter anderem:

- Verbesserung der Sprachkenntnisse durch Erprobung im Alltag
- Förderung der interkulturellen Kompetenz sowohl der Flüchtlinge, als auch bei Kindern und MitarbeiterInnen
- Kennenlernen der deutschen Kultur
- Kennenlernen des SFZ als eine Bildungseinrichtung im Elementarbereich
- Sensibilisierung für das Thema Flüchtlinge durch persönlichen Kontakt
- Kulturelle Hemmschwellen bei Eltern und BewohnerInnen abbauen
- Kennenlernen der unterschiedlichen Herkunftsländer der Schüler mit deren Besonderheiten und Traditionen



Gemeinwesenarbeit SFZ Albersbösch

Stadtteilübergreifende Themen

Stadtteil- und Familienzentrum Albersbösch

Bunte Vielfalt – Gelungenes Miteinander

Das Thema Flüchtlinge war im letzten Jahr ein prägendes Thema im Sozialraum Albersbösch/Hildboltsweier, sowie ein übergreifendes Thema in Offenburg. Es gab die Zeit der Vorbereitung, die es mit vielen Unsicherheiten in der Belegung einherging. Neben der inhaltlichen Vorbereitung und der Prüfung unserer Strukturen, gab es aber auch die Vorbereitung, um auf Befürchtungen die Fremdes auslöst durch Beteiligungsprozesse einzugehen.

Welche Strukturen des Stadtteil- und Familienzentren haben wir genutzt, um uns auf die neue Aufgabe vorzubereiten?

Themen aus dem Sozialraum

Wir verfügen über ein gewachsenes Selbstverständnis und Kompetenzen in der interkulturellen Arbeit, da die meisten Menschen im Sozialraum unterschiedliche kulturelle Wurzeln haben. Wir arbeiten im fünften Jahr mit einer Fachkraft Sprache (Förderung des Bundes), die die Sprachbildung und Entwicklung besonders unterstützt und deren Auftrag es ist Familien auf diesen Weg zu begleiten. Das Projekt „Markt unserer Kulturen“ wurde zu einer lebendige Plattform für die kulturelle und sprachliche Vielfalt unserer Familien. Der jährliche Kulturabend, bei dem sich deutsches Liedergut im gemeinsamen Singen mit russischen Liedern des Gitarrenclub Talisman mischen, hat langjährige Tradition.

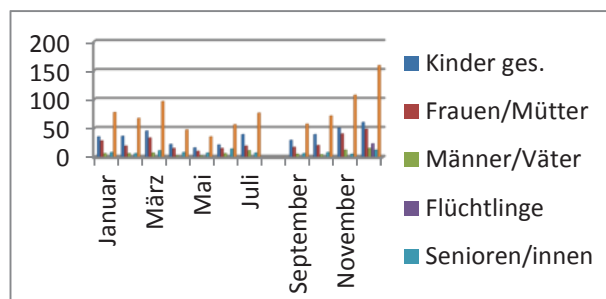
Eine Herausforderung waren die Diskussionen, auch mit den „stillen Gruppe“ zum Thema Flüchtlinge und damit verbundene Erwartungen, Ängste und Veränderungen. Das ist einerseits eine begrüßenswerte Entwicklung, gleichzeitig ist sie hochsensibel, was sich im Stadtteil Café Rabe deutlich zeigte. Wie teilen sich Familien im Café den Raum mit den Männern vom Flugplatz? Gelungen ist das vor allem über viele Menschen die Zeit für Gespräche mit den Familien, aber auch mit den Flüchtlingen aufgebracht haben.

Das breite und jahrelang gewachsene Netzwerk hat sich auch in dieser Herausforderung bewährt. Sehr schnell waren Menschen mit unterschiedlichen Angeboten und Räumen für die Flüchtlingshilfe da. Dies zeigte sich in Eigeninitiativen, wie gemeinsames Grillen, zur Bibliothek gehen oder Verbindungen zu Vereinen in ganz Offenburg zu knüpfen. Wir unterstützten diese Initiativen und organisierten Treffen für den Austausch. Das Stadtteil Café erweiterte sein Angebot durch das Öffnen der Kegelbahn in Heilig Geist und dem Jugendtreff, um Billard und Disko anzubieten. Alle



Veränderungen und Erweiterungen haben wir mit aktiver Unterstützung des SFZ Uffhofen gut gestaltet. Die Stadtteilgremien haben sich als Informations- wie Austauschplattform bewährt, Gruppen, wie der Frauenclub, die Elternbeiräte der Kitas, der Mittwochstreff, das Stadtteil-Café oder das Familienfrühstück bilden eine Struktur, für Auseinandersetzungen und Gespräche. Sie waren von einem unterschiedlichen Bedarf nach Information getragen, sowie von dem Benennen von Befürchtungen gegenüber der Veränderung.

Abbildung 1: Besucherstatistik Café Rabe 2015 (Besucher gesamt: 847. Flüchtlinge erstmals Dezember 2015)



Flexibilität ist die Schlüsselqualifikation in der Flüchtlingshilfe. Der Umgang mit kurzfristigen Entscheidungen, wie z.B., dass der Flugplatz eine Männerunterkunft wird, für die das geplante Willkommensfest letztlich nicht gepasst hat. Die verfügbare Zeit der Helfer/innen, die sich verändert mit ihrem Alltag. Die Gespräche mit der Bevölkerung, die viel mehr Zeit in Anspruch genommen haben, als die, mit den Flüchtlingen selbst. Nur der feste Stamm von Hauptamtlichen bildete die äußerliche Kontinuität für diese Prozesse. Sie sind es, die die Strukturen aktiv an die Gegebenheiten angepasst haben.

Uns ist es gelungen, eine breite Willkommenskultur zu fördern und aufzubauen. Es fand Begegnung statt, auch wenn es die stetig wachsende Bereitschaft der Familien im Café war, „ihre“ Räume zu teilen. Es drückt sich auch in geselligen Abenden des gemeinsamen Kochens mit Flüchtlingen und Helfer/innen aus. Oder darin, dass wir im Containerdorf bei unseren Kurzbesuchen nur wenige antrafen, weil viele unterwegs waren: in

Vereinen, Sprachkursen, beim Fahrrad reparieren, in der Stadt und sogar schon bei neuen Freunden. Dieses neue Arbeitsfeld hat uns sehr gefordert, aber im Kontakt mit den Flüchtlingen wurden uns viele schöne Erlebnisse geschenkt.

Inklusion

Inklusion im Sozialraum war das Thema, als wir die Berliner Straße als inklusiven Spielpark vor zwei Jahren eingeweiht haben, mittlerweile wurde es als best practices Projekt von Berlin in dem Projekt „Begegnungsorte für ältere Menschen“ aufgenommen und bestätigt uns in der Evaluation, dass der Spielpark generationsübergreifend angenommen wird, wie von Familien und Gruppen mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Erweitert hat sich das Thema Inklusion im Sozialraum auf das Ferienprojekt Kl. Stadt. Wir stehen in Kooperation mit der Lebenshilfe und haben Anpassungen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen, wie in der Vereinfachung im Orientierungssystem vorgenommen. Die Vielfalt der kleinen Stadt BesucherInnen hat sich damit deutlich erweitert.

Gemeinwesenarbeit SFZ am Mühlbach

Stadtteilübergreifende Themen

Stadtteil- und Familienzentrum am Mühlbach

Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

Zentrale Aufgabe der Stadtteil- und Familienzentren ist die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern an Prozessen und Planungen in ihrem sozialen Nahbereich. Damit nehmen sie Anteil an der bedürfnis- und bürgerorientierten Weiterentwicklung der Quartiere und der Gesamtstadt.

Auch zum Ende des Förderzeitraums durch das Programm „Soziale Stadt“ werden Beteiligungsmöglichkeiten zur Umsetzung von Mehr Lebensqualität in Nordwest wahrgenommen.

So wird seit Herbst 2015 sichtbar, was im breiten Beteiligungsprozess der vergangenen 2 Jahre für die Umgestaltung des Franz-Volk-Parks baulich und für das soziale Zusammensein grundgelegt und entwickelt wurde. Mit der Eröffnung zur Sommersaison 2016 muss sich zeigen, in wie fern die gemachten Entwicklungen und die Kooperation der verschiedenen Akteure gelingt und ineinandergreift.

Zentrale Aufgabe wird es sein, die positive Entwicklung des Miteinanders aller Nutzergruppen zu fördern und somit auch den Franz-Volk-Park zu einem Platz mit mehr Lebensqualität zu machen! Ein gelebtes Beispiel für dieses Miteinander ist die Weiterführung des Kaffeeklatschs als Kooperation von Wärmestube, Ursulaheim, Jugendstreetwork und SFZ.



Kaffeeklatsch 2015/Franz-Volk-Park

Themen aus dem Stadtteil

Arbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung

Das Jahr 2015 stand im SFZ am Mühlbach auch unter dem Einfluss der zunehmenden Flüchtlingszahlen. Nach dem Einzug der ersten Familien in das Franz-Volk-Haus war dies besonders in der Zusammenarbeit mit der Astrid-Lindgren-Schule feststellbar. Kinder mit Fluchterfahrung und ihre Familien wurden zum Schwerpunkt der gemeinsamen konzeptionellen Arbeit. Neben Vernetzungstreffen mit Stadtteilakteuren stand die Ent-

wicklung konkreter Integrationsideen im Fokus. Neben der Idee eines Elterncafés, das 2016 mit Bezuschussung der Bürgerstiftung als Projekt von Schule, SFZ und Elternschaft startet, gab es außerdem eine intensive Zusammenarbeit mit dem Landratsamt zum Thema.

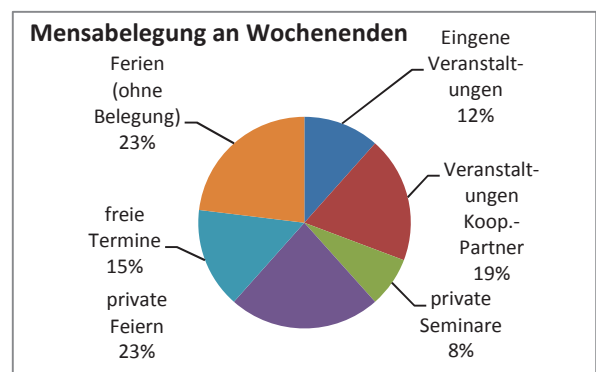
Darüber hinaus bieten die niedrigschwelligen Angebote der Gemeinwesenarbeit wie das internationale Kochen, gute Begegnungsmöglichkeiten zwischen verschiedenen Bewohnergruppen aus Nordwest –und eben auch aus den Gemeinschaftsunterkünften.

Begegnungsraum SMS

Vielfältige Nutzergruppen beleben das SMS. Die Räumlichkeiten sind dabei mehr als nur Raum: sie sind Begegnungs- und Gestaltungsräume und bilden somit eine wichtige Infrastruktur im Stadtteil.

Handelt es sich im Vor- und Nachmittag schwerpunktmäßig um interne und schulische Nutzungen, sind die Abende und Wochenenden durch eine sehr bunte Mischung von Kursen, Musikproben, Nachhilfe über Geburtsvorbereitung bis hin zu Selbsthilfegruppen und Tagesmüttern geprägt. Immer gefragter ist die Mensa als großer Veranstaltungsort für bis zu 200 Personen. Neben Eigenveranstaltungen kommen viele Kooperationspartner, Stadtteilgruppierungen und Vereine gerne hierher. Auch private Feiern von Familien aus dem Stadtteil und darüber hinaus prägen das Nutzerbild. Die im Diagramm dargestellte Vielfalt macht das Haus zu einem Ort für Bildung, Freizeit und Kultur.

Die Belegungszahlen steigen stetig noch und auch die Prognose für 2016 lässt jetzt schon einen Anstieg der Belegungen erahnen.



Quelle: Belegungszahlen SFZ 2015

Repaircafé etabliert

Das monatliche Repaircafé erfreut sich als Angebot für Menschen aus der gesamten Stadt und sogar darüber hinaus großer Beliebtheit. In Kooperation mit dem BUND Umweltzentrum hat sich in den Räumen des SFZ mit diesem Projekt ein zukunftsfähiges und innovatives Angebot etabliert, das über den Stadtteil hinaus wirkt.

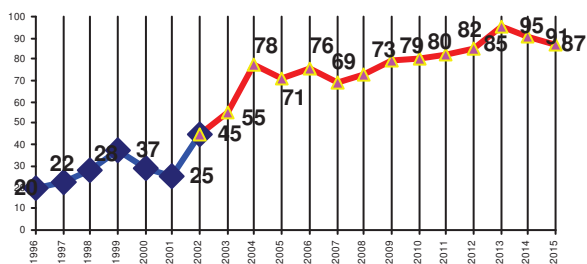
Gemeinwesenarbeit SFZ Stegermatt

Stadtteilübergreifend Themen Stadtteil- und Familienzentrum Stegermatt Aktivierung privater Netzwerke

Der, von der Gemeinwesenarbeit Stegermatt organisierte, **Sommer der Haus und Nachbarschaftsfeste** stand auch im Geschäftsjahr 2015 wieder unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Edith Schreiner. Mit dieser Aktion sollen private Netzwerke **aktiviert** und Nachbarschaftsgemeinschaften gepflegt bzw. aufgebaut werden. Im Berichtsjahr nahmen 87 Hausgemeinschaften teil. (Davon 13 zum ersten Mal).

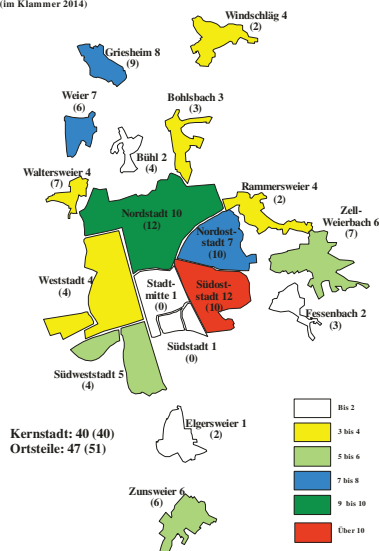
Seit Beginn der Aktion 1998 bis heute feierten insgesamt 1184 Hausgemeinschaften gemeinsam ein Fest. Durchschnittlich nahmen 30 Festbesucher an einem Haus- und Nachbarschaftsfest teil. Das ergibt insgesamt „ca. 35.600 Festler“.

Sommer der Haus- und Nachbarschaftsfeste 1998 – 2015



Seit 2002 organisiert die GWA Stegermatt den Sommer der Haus- und Nachbarschaftsfeste.

Haus- und Nachbarschaftsfeste 2015 (im Klammer 2014)



Verteilung nach Orts- Stadtteilen 2014 (in Klammer 2013)

Themen aus dem Stadtteil

Die Förderung des **sozialen Miteinanders** im Stadtteil unser großer Schwerpunkt 2015. Bewohnerinnen und Bewohner aus unterschiedlichen Kulturkreisen begegneten sich beim Stadtteilstfest mit dem Motto „Eine Reise um die Welt“ und beim

Martinifest mit seinem internationalen Suppenbuffet.

Hinsichtlich der **Aktivierung und Beteiligung** waren bei diesen Angeboten **alle** Gruppierungen, Vereine, Institutionen aus Stegermatt gemeinsam im Einsatz.

Im November 2015 fand mit Bewohnerinnen aus der Stegermatt die erste Öffnung der **Kleiderkammer** und im Dezember 2015 das erste **Internationale Café St. Martin** für Flüchtlinge, die in der Halle und in Containern beim Kreisschulzentrum wohnen, statt. Beide Angebote wurden von bis zu 70 Flüchtlingen besucht.



Kleiderkammer „Bürgerhaus Stegermatt“

Im Stadtteil Stegermatt werden monatlich **Seniorenveranstaltungen** in Kooperation mit dem Senioren-Team der Kath. Kirche angeboten. Sehr beliebt sind **generationsübergreifende Veranstaltungen** mit Kindern der Kath. Kindertagesstätte und dem Pädagogischen Team an der Konrad-Adenauer-Schule.

Die Seniorengymnastikgruppe bruncht einmal im Monat mit Frauen vom Familiencafé „AlleLeut“ und darüber hinaus, sodass Frauen einen festen **Begegnungsort im Bürgerhaus** haben.

Der Seniorenausflug und die Seniorenfreizeit auf dem Schindelhof erfreute sich auch 2015 großer Beliebtheit.

Der monatliche **Mittagstisch** mit durchschnittlich 30 Stegermattgästen hat sich absolut stabil etabliert. Seit September 2015 findet er alle zwei Wochen statt.



Erster Mittagstisch 05. Mai 2007

Zur Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil belegte die Wohnbau Offenburg GmbH in Kooperation mit der Aktionsgemeinschaft Stegermatt und dem Stadtteil- und Familienzentrum Stegermatt 25 Wohnungen neu. Unter dem **Fokus des Wohnens mehrerer Generationen und Kulturen** wurde die Nachbarschaftshilfe weiter ausgebaut.

Gemeinwesenarbeit SFZ Oststadt

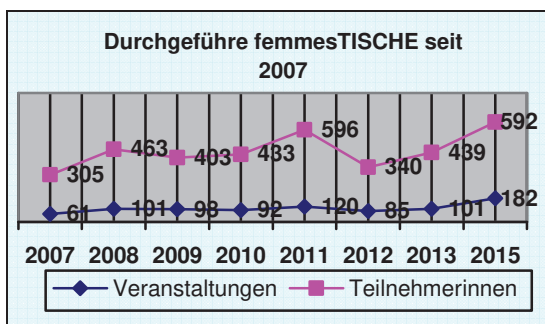
Stadtteilübergreifend Themen Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt

FemmesTISCHE

Im letzten Projektjahr konnte eine Spanisch sprechende Moderatorin dazugewonnen werden, so dass wir jetzt die Sprachen Deutsch, Russisch, Türkisch, Polnisch, Arabisch und Spanisch im Projekt vertreten haben.

Im letzten Jahr haben 592 Frauen in 182 femmesTISCHE Veranstaltungen folgende Themen diskutiert:

- Warum wir schreien: 39 Veranstaltungen mit 152 Teilnehmerinnen
- Zivilcourage: wieviel Mut tut gut: 49 Veranstaltungen mit 166 Teilnehmerinnen
- Kinder stark machen gegen Suchtgefahren: 49 Veranstaltungen mit 144 Teilnehmerinnen
- Vertrauen innerhalb der Familie: 45 Veranstaltungen mit 130 Teilnehmerinnen



Themen aus dem Stadtteil

20 Jahre SFZ Oststadt

1995 – 2015

Im Jahr 1995 wurde das Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt eröffnet. Das war Grund genug, am 19. September 2015 ein Fest rund um das Haus in der Grimmelshausenstraße zu feiern. Viele Generationen von Kita- und Schulkindern haben das Haus in diesen 20 Jahren belebt, genauso wie unzählige Stadtteilbewohner*innen, die die vielfältigen Angebote des Hauses nutzen oder selbst dort etwas auf die



Beine stellen und anbieten.

Die umfangreiche Planung und Durchführung des Fests wurde vom gesamten Team des SFZ Oststadt gestemmt und hat allen viel Spaß gemacht. Rund um das Fest wurde noch einmal deutlich, welche wichtige, integrative und vernetzende Funktion das SFZ Oststadt als pädagogische Einrichtung mit Kita, Hort, Kinder- und Jugendbereich sowie der Erwachsenen- und Gemeinwesenarbeit in den 20 Jahren seines Bestehens für die Oststadt innehat.



Kooperation mit der Bürgergemeinschaft
als Teil der Vernetzung im Stadtteil

Eine zentrale Bedeutung im Kontext der Vernetzung im Stadtteil als Aufgabe v. a. der Erwachsenen- und Gemeinwesenarbeit kommt der engen Kooperation mit dem Stadtteilverein Bürgergemeinschaft Offenburg Nord Ost e. V. (BONO) zu. Gerade bei der Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten im Stadtteil arbeitet das SFZ seit Jahren eng mit der BONO zusammen. Gelungene, als traditionell zu bezeichnende Beispiele sind die Sommerstraßen in verschiedenen Quartieren der Oststadt als kleine Nachbarschaftssommerfeste oder das jährliche Stadtteilstfest mit weiteren Kooperationspartnern in der Prinz-Eugen-Straße. Ein besonderes Beispiel der guten Kooperation zwischen der GWA des SFZ und der BONO ist die gemeinsame, strategische Unterstützung der **Elterninitiative Sport AG Oststadt**, die wöchentlich in drei Turngruppen ein attraktives Sportangebot für Familien mit Kindern im Alter zwischen 2 und 10 Jahren bereithält. Das hier entstandene Engagement der BONO ist im Hinblick auf die Möglichkeiten des Generationswechsels in einem Stadtteilverein ein weiterer Aspekt der vernetzenden Arbeit des SFZ.

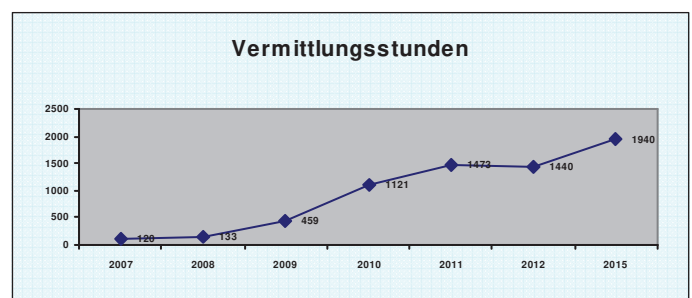
„soNet e.V.“

Soziales Netz Oststadt: eine Nachbarschaftshilfe

2015 legten der erste und die zweite Vereinsvorsitzenden aus gesundheitlichen Gründen überraschend ihre Ämter nieder. In der Mitgliederversammlung im April konnten beide Funktionen nachbesetzt werden.

Obwohl sich das Projekt an Menschen jeder Altersgruppe richtet, werden Hilfeleistungen sehr stark von älteren Menschen in Anspruch genommen.

Im Jahr 2015 waren 165 Oststädter und Oststädterinnen Mitglied bei soNet e.V.



Strategisches Ziel 8 - Kommunal gesteuerter Ausbau der Schule als Lern- und Lebensort unter besonderer Berücksichtigung sozialer Integration und Inklusion

Schulsozialarbeit

Im Dezember 2012 hatten die drei städtischen Offenburger Gymnasien einen Antrag an die Stadt gestellt, auch an ihren Schulen Schulsozialarbeiterstellen einzurichten. Im September 2015 bezogen die Schulsozialarbeiterinnen ihre Büroräume in den drei städtischen Gymnasien. Während am Grimmelshausen-Gymnasium eine 50%-Stelle eingerichtet wurde, sind es am Oken- und dem Schiller-Gymnasium jeweils 75%-Stellen. Ein Drittel der Gesamtkosten für die Schulsozialarbeit an Gymnasien trägt der Ortenaukreis, ein weiteres Drittel das Land Baden-Württemberg.



Die Schulsozialarbeiterinnen können auf ein seit 2003 bewährtes Konzept und die umfangreichen Erfahrungen der Schulsozialarbeiter/innen an den anderen Offen-

burger Schulen zurückgreifen.

Mit den drei Stellen an den Gymnasien sind jetzt 15 Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter mit insgesamt 8,45 Stellenanteilen an drei Grund- und Werkrealschulen, zwei Werkrealschulen, zwei Realschulen, drei Gymnasien und einer Förderschule tätig. Der größte Teil der Schulsozialarbeiter/innen ist über die Stadtteil- und Familienzentren in die Sozialräume der Schulen eingebunden, zwei Schulsozialarbeiterstellen arbeiten bei freien Trägern.

Entwicklung der Ganztagsgrundschulen

Seit dem Schuljahr 2015/2016 sind alle vier bestehenden Offenburger Ganztagsgrundschulen - Konrad-Adenauer-Schule, Eichendorff-Schule, Astrid-Lindgren-Schule und Lorenz-Oken-Schule - gesetzliche Ganztagsgrundschulen auf Grundlage von § 4a Schulgesetz (s.a. GR-Beschluss vom 13.10.2014, Drucksache Nr. 139/14).

Alle Ganztagsgrundschulen entwickeln ihre Ganztagskonzepte gemeinsam mit den kooperierenden städtischen Jugendhilfe-Einrichtungen und monetarisieren einen Teil ihrer zusätzlichen Lehrerwochenstunden. Bei drei Ganztagsgrundschulen handelt es sich um gebundene Ganztagsgrundschulen, die Eichendorff-Schule ist seit dem Schuljahr 2014/2015 eine Ganztagsgrundschule in Wahlform.

Damit besuchten zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 insgesamt 527 Kinder die Ganztags-

grundschulen, das sind 27 Prozent der Grundschüler, 1.418 Schülerinnen und Schüler besuchen die Halbtagsgrundschulen.

Die Mitarbeiter/innen der Jugendhilfe-Einrichtungen begleiten die Kinder in den Ganztagsgrundschulen in Arbeitsgemeinschaften, in der Mittagszeit und nach Anmeldung in den ergänzenden Betreuungsangeboten (EB) vor und nach der Schule (EB 1), an Freitagnachmittagen und in den Ferien (EB 2). Insgesamt nahmen im Schuljahr 2015/2016 145 Kinder ergänzende Betreuungsangebote in den Ferien in Anspruch.

Hort an der Schule

An den Offenburger Halbtagsgrundschulen gibt es zwei Betreuungsangebote. Neben dem Angebot der verlässlichen Grundschule (VGS) gibt es als Nachmittags- und Ferienbetreuungsangebot der Kinder- und Jugendhilfe den Hort. Die Horte für Schulkinder sind aus historischen Gründen an die Kindertagesstätten gebunden. Mit Beginn des Schuljahres 2015/2016 wurde der Hort in der Kindertagesstätte Rammersweier abgelöst durch den Hort an der Schule Rammersweier und zusammengeführt mit dem VGS-Angebot an der Grundschule. Dieses Projekt und die hier gemachten Erfahrungen dienen als Vorlage für die für die nächsten Jahre geplanten Veränderungen weiterer Kita-Horte zu Horten an der Schule.



Handreichung Soziale Arbeit an Schulen

2003 begann in Offenburg das Projekt „Offenburg macht Schule“, welches die Schulentwicklung und die Rolle der nichtschulischen Partner zum Gegenstand hatte. Dies war ein wichtiger Schritt zur Zusammenführung der beiden Bildungsbereiche Schule und Jugendhilfe in Offenburg. Die im Jahr 2015 fertiggestellte Handreichung ist eine Ist-Stand-Erhebung und beschreibt die verschiedenen Arbeitsbereiche und zeigt ihre Ziele, Aufgaben, Rollen und Rahmenbedingungen auf.

Sie wurde in einem zweijährigen Prozess von Leitungskräften der Offenburger Jugendarbeit erstellt. Beteiligt waren zu dem Mitarbeiter/innen der Sozialen Arbeit an Schulen und der Jugendarbeit, den Stadtteileinrichtungen und anderen Arbeitsfeldern. Diese Handreichung wurde erarbeitet für Mitarbeiter/innen im Arbeitsbereich der Sozialen Arbeit an Schulen, Kooperationspartner vor Ort, die Schulleitungen und Lehrer/innen und Verantwortliche in der kommunalen Bildungsplanung.